

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1937**

246 (7.9.1937)

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Verlagshaus... Einzelpreis 10 Pfennig

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Gauhauptstadt Karlsruhe \*

Karlsruhe, Dienstag,

den 7. September 1937

11. Jahrgang / Folge 246

Reichsparteitag 1937 eröffnet

Feierlicher Aufstakt in Nürnberg / Die festliche Stadt empfing den Führer / Nürnbergs Glocken läuteten den Reichsparteitag ein

Drahtbericht unserer nach Nürnberg entsandten Parteitagsschriftleitung

N. St. Nürnberg, 7. Sept. Der Reichsparteitag 1937 ist eröffnet. Die Glocken haben ihn am Montag eingeläutet...

War es im Vorjahre der Parteitag der Ehre, den mit der Bewegung die ganze Nation feierte, so begehen wir in diesem Jahre den ersten Reichsparteitag nach der siegreichen Beendigung der ersten vierjährigen Aufbaukämpfe...

Der festliche Einzug

Seit den frühen Nachmittagsstunden fanden in den Zufahrtsstraßen zum Nürnberger Flughafen Zehntausende von Volksgenossen aus allen Gauen des Reiches...



Vor dem Deutschen Hof, dem Hotel des Führers, hat die Leibstandarte die Wache übernommen.

handarte ab, die unter dem Kommando von Obergruppenführer Sepp Dietrich das Ehrenpatrol bildete. Dann setzte sich die Wagenkolonne in Bewegung...

Der Platz vor dem Hotel war natürlich gleichfalls wieder lange vor dem Eintreffen des Führers schwarz von Menschen. Immer wieder klangen die bekannten Sprechworte...

Feierliches Einläuten des Reichsparteitages

In das Gebrause der vielen tausend Stimmen klangen mit einem Male die Nürnberger Glocken, die den Reichsparteitag einläuteten. Der ehernen Stimme der Sebalduskirche folgte nach den ersten Schlägen St. Lorenz und die Frauentirche...

Feierlicher Empfang im Rathaus

\* Nürnberg, 6. Sept. Während der Glocken eheernt Klang der Parteitag einläutete, versammelten sich das gesamte Führerkorps der Partei und die Spitzen sämtlicher Reichs- und Staatsbehörden...

Der schöne alte Saal des Rathauses war mit Blumen in den weiß-roten Stadtfarben Nürnbergs festlich und würdig geschmückt. Den Hintergrund des Saales bildete ein riesiges Modell der Brunnenanlage...

Nach dem Wunsch des Führers sollen nämlich im Reichsparteitagsgelände hervorragende Werke deutscher Plastiken aufgestellt werden, und da die Rückseite des Gesellschaftensaalens im Luitpoldhain an die große Zufahrtsstraße zu der im Bau befindlichen großen Kongresshalle grenzt...



Die SS-Fahnen aus allen Gauen des Reiches bieten ihren Einzug in die Stadt der Reichsparteitage. Der Zug vor der jetzt eröffneten Großen Antifaschistischen Ausstellung.

erneut der Jubel eines stolzen und dankbaren Volkes zum Abendhimmel empor.

Vor dem Rathaus zog die Leibstandarte mit klingendem Spiel auf, und donnernde Schüsse verkündeten, daß der Reichsparteitag 1937, die große Heerschau der Bewegung und das Fest der ganzen deutschen Nation, seinen Anfang genommen hat.

und ebenso — bis auf kleine Ausbauten — auch das Zeppelfeld. Die Fundamente zur Kongresshalle sind gelegt. Der erste Mauerkern wächst darauf empor. Die breite Straße vom Märzfeld zum Luitpoldhain ist im Rohbau fertig. Am Märzfeld sind die ersten Vorarbeiten abgeschlossen...

So erhält, dem übrigen Deutschland vielleicht voraneilend, zunächst diese Stadt ihr künftiges und damit ewiges Gepräge. So wie Deutschlands Aufbau aber nur das Ergebnis eines unendlichen Arbeitsfleißes sein kann, so gilt dies auch für den Aufbau unserer Stadt der Reichsparteitage. Alle die schaffenden Menschen sehen durch ihr Werk dem deutschen Volk und sich selbst ein unvergängliches Denkmal!

Daß Sie mir, Herr Oberbürgermeister, im Namen der Stadt Nürnberg heute einen Abguss der Figur Thoraks als Geschenk überreichen, bereitet mir eine besondere Freude. Denn dies wird mir im Kleinen eine immerwährende Erinnerung sein an den Brunnen, der hier im Großen seine Vollendung erhält.

Nehmen Sie also dafür, Herr Oberbürgermeister, meinen herzlichsten Dank entgegen.

In der Ueberzeugung, daß der neue Reichsparteitag in der Größe und Eindringlichkeit seines Verlaufes eine weitere Steigerung ergeben wird, bitte ich Sie alle, mit mir die alte ehrwürdige Stadt zu grüßen, deren Name in Verbindung damit zu einem Symbol unserer Bewegung geworden ist.

Die Stadt Nürnberg: Heil!

Begeistert stimmten die führenden Männer aus Partei und Staat in das Sieg Heil ein, das der Führer der Stadt Nürnberg darbrachte. Mit den Nationalhymnen klang die Feierstunde aus.

Beim Verlassen des Rathauses trafen die Tausende auf der Straße dem Führer abermals begeisterte Danksagen, und den ganzen Weg bis zum Deutschen Hof brandeten die Heilrufe der begeistertsten Menschen dem Führer entgegen.

Der Führer wurde von Gauleiter Julius Streicher und Oberbürgermeister Liebel in den Saal geleitet. Der Kaisermarsch von Richard Wagner und der "Macht auf" -Chor aus den Weitefingerinnen war die feierliche Einleitung.

Dann ergriff Oberbürgermeister Liebel das Wort zu seiner Begrüßungsansprache und überreichte dem Führer als das Geschenk der Stadt Nürnberg zum diesjährigen Reichsparteitag eine Nachbildung der allegorischen Darstellung des "Sieges der Arbeit", jener Mädegenfigur, die der Mittelpunkt der Brunnenanlage im Luitpoldhain werden wird. Ueber die Ansprache des Oberbürgermeisters berichten wir an anderer Stelle.

Die Ansprache des Führers

Nachdem der Führer dem Stadtoberhaupt durch Handschlag für die Gabe gedankt hatte, schritt er zum Rederpult und hielt an die Festversammlung folgende Ansprache:

In dieser Bewegung möchte ich Ihnen, Herr Oberbürgermeister, und ganz Nürnberg meine Freude und meinen Dank ausdrücken über den so herzlichsten Empfang, der mir seit meiner Ankunft durch die Einwohner der Stadt und jetzt lobend durch Sie zuteil wird. Zum festlichen Male strömen Hunderttausende nationalsozialistischer Männer und Frauen nach Nürnberg und, wie in jedem Jahr, werden sie gestärkt und gefestigt die Stadt wieder verlassen. Alles, was im ganzen Deutschen Reich durch Fleiß und Arbeit geschaffte und gebaut wird, findet gerade in Nürnberg seinen vielleicht konzentriertesten Ausdruck.

Immer mehr verwirklichen sich die gigantischen Pläne des neuen Reichsparteitagsgeländes. Die Luitpoldarena ist in diesem Jahre fertig geworden

Streifzug quer durch den ersten Tag

Nürnberg im Blickfeld der Welt

„Wir wollen den deutschen Führer sehen!“ — Die ausländischen Missionschefs eingetroffen

R. St. Nürnberg, 7. Aug. Wir erleben heute wieder in Nürnberg, wie sehr die Tage des Reichsparteitages...

Die Auslandsdeutschen sind nach ihrer Tagung von Stuttgart herübergekommen, die Volksgenossen aus den ehemaligen deutschen Kolonien...

In den Kartenverkauffstellen sind junge Franzosen zu treffen, die die Hitlerjugend sehen wollen...

Um 15.30 Uhr fanden die Veranstaltungen des Reichsparteitages in allgemeiner Weise ihren Auftakt durch den in- und ausländischen Presseempfang bei Dr. Dietrich...

Wo bleibt der Deutschenfeind Nr. 1?

Wenn der Deutschenfeind Nr. 1, Winston Churchill, dieser Tage in den Zeitungen zahlreicher Länder keine Artikel gegen uns mit den Worten beginnt: „Das nationalsozialistische Deutschland ist ein Rästel für die Welt!“...

Zwei fehlen: Der Nuntius und der Sowjetruße

Auf die Einladung des Führers hin tragen die Chefs der ausländischen Missionen als keine persönlichen Gäste im Laufe des Nachmittags in zwei Schlafwagen-Sonderzügen ein. Die Vertreter der 49 bedeutendsten Nationen der Erde kamen. Nur zwei haben gefehlt: Der Sowjetruße und der päpstliche Nuntius.

Herzlicher Empfang der Gasthelfer

Überaus herzlich begrüßte Nürnberg die Gäste aus dem benachbarten Italien. Um 14 Uhr traf die offizielle Delegation der faschistischen Partei unter Leitung von Excellenz Bastianini und dem italienischen Arbeiterführer Cianetti auf dem Nürnberger Hauptbahnhof ein...

zum Gruß. Dann führen die italienischen Gäste durch ein freundliches bewirtetes Spalier zum Gästehaus des Führers.

Das ist Nürnberg 1937: Das Bild einer Stadt, die in diesen Tagen Mittelpunkt des Kontinents ist. Ein Reichsparteitag, der längst über diesen Rahmen hinausgewachsen ist. Sammlungsbedeutung für alle, die überdrüssig der Konferenzen und Vorträge sind, an ein anderes Europa zu glauben. Hier auf dem Reichsparteitag suchen sie, Menschen aller Nationen und Sprachen, Vertreter einer neuen europäischen Ordnung.

Weiter Ausgestaltung der Zeppelin-Tribüne

370 Meter lange Terrasse vollendet
Nürnberg, 7. Sept. Noch rechtzeitig zum Beginn des Reichsparteitages wurde jetzt die 370 Meter lange und 28 Meter breite Terrasse der Zeppelin-Tribüne vollendet.

„Wer uns verstehen will, muß zu uns kommen!“

Dr. Dietrich empfängt die Presse — Das große seelische Erlebnis in Nürnberg

Nürnberg, 6. Sept. Wenige Stunden, bevor die Glocken Nürnbergs den Reichsparteitag 1937 einläuten, empfing im festlich geschmückten Kulturvereinshaus der Reichspressechef der NSDAP, SS-Gruppenführer Dr. Otto Dietrich, nun schon zum fünftenmal die in- und ausländische Presse, die den Reichsparteitag 1937 miterleben und der Weltöffentlichkeit vermitteln will.

Nach den Worten der Begrüßung kam der Reichspressechef auf die politische Bedeutung der Reichsparteitage zu sprechen und erklärte: „Der Reichsparteitag ist heute das nationalsozialistische Reiches politische Begegnungsfest, der große Tag der deutschen Nation, die Feierstunde ihrer Wiederkehr und der Ausbruch ihres Willens, ein Volk nicht nur der Erinnerung, sondern auch der Arbeit und der Entschlossenheit zu kommenden Aufgaben.“

Die nationalsozialistische Partei hat von jeder Verändnis für die Bedeutung der Presse und für die hohe verantwortungsvolle Aufgabe des politischen Journalismus gesprochen. Ist es doch ein in die Tat umgesetzter Grundgedanke der Partei, die Stellung der Presse als geistiges Bindeglied der Gemeinschaft im Volk immer fester zu verankern und ihr Verhältnis zum Volk immer mehr zu vertiefen.

Wahrheit, der beste Anwalt

Heute in diesem kameradschaftlichen Kreise möchte ich meiner Meinung Ausdruck geben, daß Journalist die Unabhängigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin nicht in der Pressearbeit aller Länder gut miteinander vereinigen lassen. Deshalb sind wir auch weit davon entfernt, den ehrlich bemühten ausländischen Kollegen in Deutschland das Recht der Kritik zu bestreiten, aber wir halten es auch für selbstverständlich, daß im internationalen Presseverkehr die persönlichen Antipathien derer, die ihren Landes und Volkes vermitteln sollen, nicht die Grenzen überschreiten, nach denen sich auch sonst Götter und Göttergötter im internationalen Leben zu richten pflegen. Wir denken nicht daran, den Vorwurf unfaßlicher und tendenziöser Berichterstattung zu verallgemeinern. Aber wir sind uns dessen bewußt, daß die Wahrheit noch immer der beste Anwalt des Journalismus ist. Und diese Solidarität der ausländischen Genossen ist hier auf den Reichsparteitagen der NSDAP in unserem Kreise immer zu Hause gewesen.

Dr. Dietrich ging dann auf die nationalsozialistischen Grundgedanken ein und erklärte, daß die großen Ideen, die Adolf Hitler dem deutschen Volke predigte, mehr als Programm, mehr als politische oder wirtschaftliche Forderungen seien und daher auch nicht allein aus Büchern studiert oder in Vorträgen erläutert werden können.

„Ain, wer uns verstehen will“, so betonte der Reichspressechef, „der muß zu uns kommen, um die lebendigen Kräfte unserer Seele zu erfassen, wer den Geist des nationalsozialistischen Deutschland begreifen will, der

lenket. Diese mächtige Terrasse bildet den rückseitigen Abschluß der Zeppelin-Tribüne. In Gegenwart von Oberbürgermeister Siebel als Bauauftraggeber des Zweckverbandes Reichsparteitag und familiärer Arbeitskameraden konnte am Montagmittag die letzte mit einem Nichtbäumchen geschmückte Platte der Fassade gelegt werden.

Oberbürgermeister Dr. Siebel sprach allen Beteiligten am Bau, namentlich Stadtrat Professor Bruggmann und Oberbaurath Waltraff sowie den Arbeitskameraden den Dank des Zweckverbandes Reichsparteitag und der Stadt Nürnberg aus. Der Oberbürgermeister sprach von dem Stolz, der die Arbeiter an diesem Bau erfüllen muß, deren Wert noch in Jahrhunderten stehen wird. „Wir in Nürnberg“, so sagte er, „sind auch stolz darauf, daß wir alle die Erwartungen, die der Führer in uns gesetzt hat, wiederum voll erfüllt haben. Ohne gerade den tatkräftigen Einsatz der Arbeiter wäre auch die Vollendung der Terrasse, die ihresgleichen in Deutschland und in der Welt sucht, nicht möglich gewesen.“ Schließlich gab der Oberbürgermeister bekannt, daß als äußeres Zeichen der Anerkennung 200 Eintrittskarten für die verschiedensten Veranstaltungen sowie eine finanzielle Sonderbeihilfe an die Arbeiterchaft dieses Teilfestes der Zeppelintribüne verteilt werden. Nach dem Sieg-Geiß-Gruß an den Führer wurde sodann die letzte Steinplatte in den Boden eingelagt.

muß seinen tiefsten und erhabendsten Ausdruck, der muß den Reichsparteitag in Nürnberg erleben.“

Geheimnisvolle Macht des Reichsparteitages

Allein schon in dem äußeren Rahmen veranschaulicht sich die tiefe Verbundenheit deutscher Tradition mit dem jungen, starken, in die Zukunft vertrauenden Geist unserer Zeit. In den erhabenden Stunden des Begegnungsfestes zur Gemeinschaft liegt das innere Schwergewicht der Reichsparteitage; denn er soll Kraft geben und Kraft wird im nationalsozialistischen Deutschland nur geboren aus dem Willen, in Jahrhundertenlangem von Menschen den gleichen entschlossenen Willen hervorzurufen, das ist jene geheimnisvolle Macht des Reichsparteitages, die die Menschen wie ein Magnet nach Nürnberg zieht, die hier die Kraft auf sie überströmen und sie als ein großes seelisches Erlebnis in alle Teile des Reiches hinausstrahlen läßt. So wird auch der Reichsparteitag 1937 wieder jener gewaltigen Willensimpuls der Nation werden, der ihrer Arbeit für das kommende Jahr den inneren Antrieb gibt.

Das Symbol der Plakette

Die diesjährige Plakette des Reichsparteitages zeigt drei das nationalsozialistische Reich tragende Männergestalten. Sie veranschaulichen jene Kämpfer der Partei, die einst — nur ihrem inneren Befehl folgend — den Aufbau des Dritten Reiches auf sich nahmen, sie wachen aus dem Nichts, wie auch die Bewegung damals aus dem Nichts geschaffen wurde. Das nun nach vier Jahren harter Arbeit der kampfesreiche Einsatz reiche Früchte zum Wohl der Nation gebracht hat, wird dargestellt durch die Plakette des Reichsparteitages 1937 den Erfolg der Arbeit, die hinter uns liegt, und den Willen zum Einsatz unserer Kräfte für die Aufgaben, die vor uns liegen. Dem nur durch unermüdete Arbeit und freien Einsatz wird das Geschaffene erhalten und aus ihm neues gestaltet. Und deshalb gehört auch die schöpferische Idee der Arbeit zu den Grundlagen unserer Weltanschauung.

Sozialismus der Leistung verwirklicht

Der Nationalsozialismus hat zum erstenmal dem Wort Sozialismus einen praktischen Lebensinhalt gegeben. Wir haben in unserer Gemeinschaft zum erstenmal den Sozialismus der Leistung verwirklicht, den Sozialismus der Arbeit und des Erfolges, die natürliche und daher einzig mögliche Harmonie der Interessen, die es gibt. Denn der Nationalsozialismus stellt die Arbeit und den Erfolg als die stärkste Triebkraft des menschlichen Zusammenlebens in den Mittelpunkt seines Denkens und Handelns. Im nationalsozialistischen Deutschland ist das natürliche Gesetz der Arbeit zum Lebensgesetz des ganzen Volkes geworden, nämlich, daß jeder Volksgenosse, woher er auch kommen mag und was er auch sei, genau soviel — und lei es das Mögliche — für sich selbst erreichen kann, als er an Können und Leistung für das Leben der Gemeinschaft einzusetzen vermag. Dieser Sozialismus der Arbeit und Leistung ist die sinnvollste Gestaltung und

Bisher über 350 Sonderzüge

Nürnberg, 6. Sept. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Nürnberg ist die erste größere Anmarschbewegung zum Reichsparteitag 1937 abgeschlossen. Es wurden dabei über 350 Sonderzüge, einschließlich der Vor- und Nachzüge und einschließlich der Leertzüge, gefahren, die außer den Abordnungen der Wehrmacht rund 50 000 Arbeitsdienstmänner, 25 000 Angehörige der SS und über 50 000 Politische Leiter sowie einige Kommandos der SA nach der Stadt der Reichsparteitage brachten. Außer diesen Reichsparteitagsteilnehmern trafen auf den Nürnberger Bahnhöfen bis jetzt über 100 000 Reisende in dem allgemeinen Zugverkehr ein. Am Dienstag werden in erster Linie Sonderzüge der RDB-Fahrer in Nürnberg eintreffen, während am Mittwoch der Antransport der größten Teilnehmergruppe, nämlich der Politischen Leiter, seine Fortsetzung findet.

Beförderungen und Ernennungen im NSAA zum Reichsparteitag

Berlin, 6. Sept. Der Führer hat zum 6. September folgende Ernennungen und Beförderungen im NSAA ausgesprochen:

Ernannt wurden: Zum Inspektor der Motorsportschulen Gruppenführer Herbert Schüll; zum Inspektor für Ausbildung Brigadeführer Hermann Hoffle unter gleichzeitiger Beförderung zum Gruppenführer.

Befördert wurden: zu Gruppenführern die Brigadeführer Adolf Jäger, Chefadjutant, Sepp Schöde, Führer der Motorbrigade Leipzig, Günther Brühl, Führer der Motorbrigade Nordmark, Heinrich Sauer, Führer der Motorbrigade Bonnmark, Erich Scheibner, Führer der Motorbrigade Thüringen. Zum Brigadeführer: Hans Klug, Chef des Personalamtes der Korpsführung, zum Oberführer: Hubertus von Aulod, Führer der Motorbrigade Berlin.

Vertreten wurde der Dienstad der Standartenführer des Pz. Andreas Brach, Beauftragter für die Versicherungsgesellschaften der Deutschen Arbeitsfront.

höchste Form des sozialen Lebens überhaupt, weil aus ihm die Nation immer wieder die Kräfte zu neuer Blüte entwickeln kann zum Wohl des ganzen Volkes und zum Wohl jedes einzelnen seiner schaffenden Menschen.

Der nationalsozialistische Gedanke ist — das haben wir oft betont — kein Ausführaffekt — das haben wir wollen andere Völker nicht damit begreifen, aber was der einen Nation Segen bringt, braucht nicht zum Schaden der anderen zu sein. Bionieraten des Geistes und der Kultur werden noch immer zu Brücken im Leben der Völker. Und das Nürnberg muß seinen und dazu beitragen möge, diese Brücke zu schlagen, ist unser aufrichtiger Wunsch.“

Mit dankbarem Beifall nahmen die Teilnehmer den überaus reichen Einblick in die gestaltenden Kräfte des Nationalsozialismus auf, der ihnen das Erleben und Verstehen der bevorstehenden großen Ereignisse festerlich sehr erleichtert wird. Dem Empfang wohnten mehr als 600 Pressevertreter aus dem In- und Ausland, unter ihnen eine Anzahl der namhaftesten Journalisten, bel. Unter den ebenfalls zahlreichen vertretenen Ehrengästen sah man auch den deutschen Volksgast in London, SS-Gruppenführer von Ribbentrop. Der Empfang wurde von musikalischen Darbietungen des Reichsphonoreographischen unter der Stabführung des Generalmusikdirektors Prof. Adam untermant.

Hauptgeschäftler Dr. Karl Neufelder

Stellvertreter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Reizner. Beauftragter: Dr. Volpert, politische und allgemeine Redaktionen: Dr. Georg Reizner, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Wiersma, für Sport, Richard Welterauer, für badische Nachrichten: Hugo Wälder, für Lokales: Max Böhm, für Wirtschaft: Fritz Geib, für Bilder: Fritz Schmeier.

Für Anzeigen: Karlheinz Windgassen. Einnahme in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Redakteur, Berlin SW 68. (Der Zeit in Karlsruhe Nr. 11 vom 1. Nov. 1936 gins.)

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.

Verlagsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlags-Gesellschaft m.B.H., Karlsruhe a. Rh.

Durchschnittsaulage für den Monat August

Gauhauptstadt Karlsruhe . . . . . 42 779

Kraichgau und Bruchrain . . . . . 6 848

Merkur-Rundschau . . . . . 15 105

Aus der Ortenau . . . . . 18 370

Gesamtauflage der Morgenzeitung . . 78 102

„Nürnberger Tempo“ - etwas gestoppt

Verkehrssperre hat eingesetzt — Die Stadt ist wieder Festung mit verammelten Toren

Von unserer nach Nürnberg entsandten Parteitagschriftleitung

Nürnberg, den 6. Sept. Seit Montagmittag zwölf Uhr herrscht in der Stadt der Reichsparteitages die Verkehrssperre. Die Einfallstrassen sind scharf bewacht, die Zugänge in das eigentliche Sperrgebiet, das die Altstadt und Teile der Außenbezirke umfaßt, gesperrt und verammelt. Die fremden Kraftzeuge mühen die Stadt verlassen und alles rolende Material, das sich an der Grenze nicht als „genuin“ legitimieren kann, steht vor geschlossenen „Toren“. Nürnberg ist wieder für acht Tage Festung geworden wie einst . . .

Der Polizeipräsident hat bereits am Samstag einen Aufruf erlassen, worin er u. a. bemerkt, daß das bekannte „Nürnberger Tempo“ in allem vorbildlich sein solle, aber nicht im Straßenverkehr. Und nun ist das Nürnberger Tempo empfindlich gehoppelt worden; der Verkehr hat seinen Privatcharakter völlig verloren; die eleganten Kadriollets der modernen Patrioten haben vermalit in den Saragen, und die betrieblichen Straßentaxi Nürnbergers gehören den Marschkolonnen der Bewegung.

Nürnberger Tempo gibt es wirklich. In den dunkelgrünen Straßenbahnen hängen Schilder: „Suche beim Gehen und Stehen festen Fuß!“ Eine Mahnung, die sehr berechtigt ist; denn die Straßenbahnen haben ein festes Tempo. Nürnbergers Tramwayfahrer haben übrigens eine Uniform, die an österreichische Huzaren erinnert und auf ihrer Brust hängt an silbernen Schnüren und Trodeln eine Signalpfeife, mit der der Schaffner das Signal „Weiterfahren“ trillert, als habe er einen Schnellzug zu dirigieren. Das weiterverzweigte

Straßenbahnenhöf höhet sich in die engen Gassen der Altstadt und zieht viele Schellen durch die Vorhänge jenseits der Wälle: Schnellbusse mit Pafetwagen befahren die Langstrecken. Omnibusse, Reichsautobahnen, Verkehrskampeln und weitbehändschulte und -befestigte Verkehrsmittel. Nürnberg ist eine moderne Großstadt, deren Lebenstempo in merkwürdiger Gegensatz steht zu der verträumten Stille der alten stillen Gassen.

Nürnberg hat elf Bahnhöfe. Tag und Nacht laufen die Wägel von Sonderzügen ein, und erziehen neue Massen in die Lager und Quartiere. Die Schienenstränge und um die alte Reichsstadt kommen nicht zur Ruhe und die Eisenbahner erst recht nicht; zu den 600 „normalen“ Zügen, die im Nürnberger Hauptbahnhof täglich einlaufen, kommen noch 250 Sonderzüge hinzu; an verschiedenen Tagen noch Vor- und Nachzüge. Nürnberg füllt sich mit Menschen, mit jedem Tage mehr; viele Tausende täglich hängen sich in diese gewaltige Aufsammlungsballung von Masse, Macht und Disziplin ein.

Daß die Nürnberg-Führer Straßenbahnen flott und ähnt fahren, ist bereits gesagt worden. Eine ihrer Eigenartigkeiten besteht aus darin, daß für alle Entfernungen ein Einheitspreis gilt. Ob es sich um die paar Meter Entfernung zwischen Hauptbahnhof und Marienberg, oder um die neun Kilometer lange Strecke nach Kirch handelt, bleibt sich gleich: jede Fahrt kostet zwanzig Pfennig, und an den Sonntagen legt die Nürnberger Straßenbahn „Billige Tage“ ein und ermäßigt die Einheitspreise auf 15 Pfennige. Worauf der bisweilen

unheimliche Massenandrang auf die dunkelgrünen Wagen mit davorlicher Gemütlichkeit und froher Ruhe von Seiten der Männer in den österreichischen Huzarenjacken bewältigt wird.

Mit bestimmten Ausnahmen dürfen die Straßenbahnen auch während der Verkehrssperre verkehren, ebenso die Kraftfahrzeuge — auch mit bestimmten Ausnahmen. Es ist ein wenig schwierig, sich in den umfangreichen Verkehrssperren-Erlassen des Polizeipräsidiums zurechtzufinden; die Organisation der gesamten Menschenmengen ist eine Aufgabe, die in einzelnen abendlichen Ausführungsbestimmungen. In der Altstadt zum Beispiel dürfen die Toren nur nachts, von 22 Uhr bis 10 Uhr vormittags fahren; in der gleichen Zeitpaune, während der Lebensmittel nach der Festung Nürnberg eingeführt werden dürfen.

Zur Zeit seiner mittelalterlichen Blüte war Nürnberg bereits eine Großstadt von hunderttausend Einwohnern. Im Tummel der Hauptverkehrsstrassen, den die Signallichter und erhabene Giebelarme zu bändigen wissen, überlegt man sich heute dann vielleicht, daß diese hunderttausend Menschen innerhalb der einengenden Wälle zu einer Zeit ihren betrieblichen Geschäften nachgehen mußten, in der es noch kein Benzin und keine Benzinfahrzeuge gab. Einen leichten geschäftlichen Wind geben hier die massigen Vierfuhrer, die mit ihren klöbigen Rädern und zentnerschweren Tragbalken wie einst durch die Gassen der Reichsstadt poltern; mit seltenen Glänzen davor, die bei jedem Schritt zehn Rilo Wellenschmuck mit ihren mitleidigen Köpfen rascheln lassen. Und ein Nürnberger war es, der anno sechshundert den ersten Wagen ohne Pferde“ erland, den die Welt kannte, und heute als Herkules verklärt, bloß weil zwei Bedale über ein feineschlechtes leichtlaufendes Getriebe die Kutsche ins Rollen brachten!

Eine halbe Million Menschen sind bei Nürnberg zu Gast. Ihr An- und Abtransport ist allein schon eine organisatorische Leistung, die anerkannt werden muß.

Wenn sich nun für diesen oder jenen Teilnehmer unheimliche Situationen ergeben, ihm diese oder jene Bedürfnisse von der Seite seiner tätigen Beamtenschaft gefordert werden, dann wäre es höchst sinnlos, wenn man die Organisation zu sprechen. Die tausend Schwierigkeiten, die aufstehen, wenn man die Einwohnerzahl einer großen Stadt verdoppeln will, können schließlich nicht auf das F-Tüpfelchen genau bebogen werden; außerdem ist der Geist der Reichsparteitage kein solcher, der sich mit kleinem Unregelmäßigkeiten belassen würde.

Die Organisationsleitung des Reichsparteitages hat aus den früheren Kongressen viel gelernt. Man hat gewisse Normen aufgestellt, die sich als glückliche Lösungen erwiesen haben, zum Beispiel als 250 Mann für ein „g a n z e r“ die „Wüstener“ von 350 Mann starken „Reichsparteitag“, haben bereits über die Aufmarschstränge Brücken geschlagen. Reichsarbeitsteilnehmer warten im Hinblick auf den wichtigen Punkt der Stadt. Die kleinen Kraftwagen der Organisationsleitung sitzen kurz vor Beginn der großen Tage durch die Straßen und Gassen. Welche Massen von Menschen drat Nürnberg heute schon! Dabei sind die Haupttore im Anmarsch vor dem 8. und 10. September.

Menschenmassen. Buntheit der Uniformen. Die Nürnberger sehen sich ihre Güte genau an und streiten in unwürdigen winzigen Kneipen in winzigen Gassen, ob Hofarot als Mißverhältnis tatsächlich die Farbe der freifrischen SA sei, oder nicht.

Von den grauen Steinen der alten Häuser leuchten die brennendroten Banner. Goldbuntdirke Lanzengirlanden überbrücken die schmalen Gassen und aus den reichgegliederten Rahmen der Renaissance-Fenster hängen farbige schlichte Fahnen mit dem Wappen Nürnbergs. Die Bannpfeifen aller deutschen Städte pendeln in den großen Aufmarschstrassen; goldene Kränze und goldene Bänder schmücken die hohen Häuser zum achten Reichsparteitag; alljährliche Wiederkehr des Jahres und der alten Macht und der alten Bedeutung, die die Mauern Nürnbergs einst umflossen.

S. Meiningaer

# Nürnberg's Geschenk für den Führer

### Die Ansprache des Oberbürgermeisters Liebel beim Empfang im Rathaus

Nürnberg, 6. Sept. Bei dem feierlichen Empfang des Führers im Nürnberger Rathaus am Montagabend hielt Oberbürgermeister Liebel folgende Begrüßungsansprache:

Zum fünften Male darf ich Sie, mein Führer, am Vorabend des 7. in Nürnberg stattfindenden Reichsparteitages der NSDAP. namens der gesamten Bevölkerung der Stadt auf das herzlichste begrüßen und willkommen heißen. Starker und mächtiger als je erfüllen uns Nürnberger an diesem stolzen Tage die Gefühle höchster Verehrung und tiefster Dankbarkeit; sie gelten dem Retter

mal, Ihren Ideen und Plänen entsprechend, mein Führer, von der Stadtverwaltung noch im ersten Jahr der nationalsozialistischen Revolution zur Luitpoldarena umgestaltet und war bereits zum Reichsparteitag des Sieges fertiggestellt.

Damit war der Anfang gemacht worden zur Schaffung des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg.

Vier Jahre sind seitdem verlossen. Ein gigantisches im Nationalsozialismus wurzelndes und von ihm geschaffenes Bauvorhaben, das seinesgleichen in der Welt nicht hat, ist inzwischen Wirklichkeit geworden.

Noch ist das große Werk nicht vollendet. Mit Nachdruck aber schaffen viele Tausende deutscher Männer Jahr für Jahr in einem bisher unerhörten Tempo an der Vervollkommnung des Geländes und seiner endgültigen Gestaltung. Ihr Wille, mein Führer, ist es, daß nach dieser endgültigen äußeren Gestaltung in dem heiligen Hain der Deutschen mit seinen weithin sichtbaren auch hervorragende Werke deutscher Plastik aufgestellt werden sollen. Wenn Sie die Verwirklichung dieser Pläne zunächst einem späteren Zeitpunkt vorbehalten hatten, so bitte ich Sie doch, uns zu gestatten, schon in diesem Jahr damit den Anfang zu machen.

Unbewußt und ohne es zu wollen, oder auch nur zu ahnen, hat die Stadt Nürnberg bereits durch die Errichtung ihres Gefallenendenkmals im Luitpoldhain den Anfang gemacht zur späteren Schaffung des Reichsparteitaggeländes.

Dieses Denkmal muß nun aber auch auf seiner früher so vernachlässigten und häßlichen Rückseite eine würdige Ausgestaltung erfahren, und zwar dies um so mehr, als an dieser Stelle die große Zugangsstraße zum künftigen Kongreßbau vorüberführt. Mit der Front zu dieser Straße soll deshalb an der Rückseite des Ehrenmals eine monumentale Brunnenanlage geschaffen werden, in deren Mittelpunkt ein allegorisches Bildwerk von über fünf Meter Höhe den Sieg der Arbeit verkörpern soll.

Dieses Bildwerk, für dessen Schöpfung wir in Professor Thoral einen genialen Künstler gefunden haben, bitte ich Sie, mein Führer, als ein Geschenk der Stadt zum Reichsparteitag 1937 entgegenzunehmen zu wollen.

Es soll auch in diesem Jahre wieder ein äußeres Zeichen des aufrichtigen und heißen Dankes sein, den Ihnen Ihre alte treue Stadt Nürnberg entgegenbringt!

Ich bitte Sie, mein Führer, ein Modell dieser herrlichen Plastik aus edlem Erz entgegen zu nehmen als einen herzlichsten und dankerfüllten Willkommensgruß der Stadt der Reichsparteitage Nürnberg zum Reichsparteitag 1937!



Das Geschenk Nürnberg's für den Führer

und Führer der Deutschen Nation, der auch unser liebes altes Nürnberg, diese so wahrhaft deutsche Stadt, zu neuem Glanz und Ruhm und zu höchster Blüte geführt hat.

Sehn Jahre sind verlossen, seitdem der Führer der Nationalsozialistischen Bewegung zum erstenmal seine Getreuen zu einem Reichsparteitag nach Nürnberg rief. In jenem denkwürdigen ersten Nürnberger Reichsparteitag der wiedergeborenen NSDAP. im Jahre 1927 wurden in dieser Stadt auch erstmals Standarten der Bewegung geweiht. Zum Schauplatz dieses erhabenden Geschehens hatten Sie, mein Führer, damals den Luitpoldhain ausersehen, der für die Errichtung des Gefallenendenkmals der Stadt bestimmt war. Zwei Jahre später erhielt dieses Ehrenmal im Rahmen des Reichsparteitages 1929 seine wirkliche Weihe durch die nationalsozialistische Bewegung.

Nach der Machtergreifung wurde das Kernstück des Luitpoldhains, der große Platz vor dem Gefallenendenk-

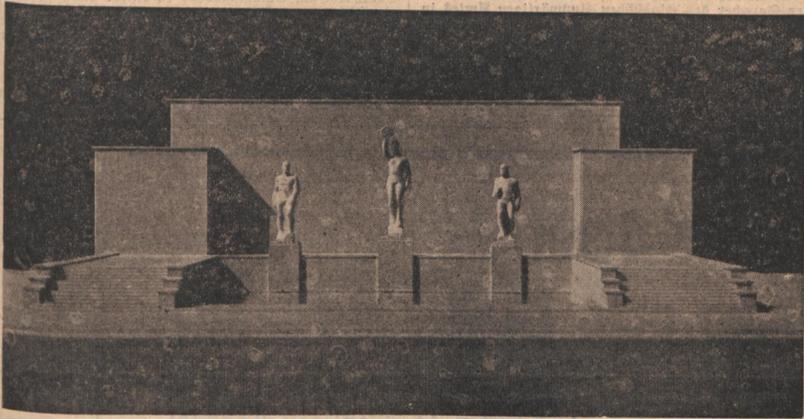
mal, sei eine Jugend mit gebräuntem Körper am Werk, die Vorbereitungen zu treffen. Alle diese Soldaten der Arbeit seien schon mit ihren 18 Jahren, ihren aufgenährten Wangen und besonders in ihrer Freude. Diese Freude spiegeln sie in ihren Zügen wieder und komme in ihren Handlungen zum Ausdruck. Man habe ihr den Stolz der Endarbeit gegeben, und sie graben. Wie andere den Degen zogen oder Geigen spielten. Es habe genügt, daß ein Meister sie die Würde des Spatens lehre. Aber aber sei der Mann, der es unternommen habe, Jugendlichen von 18 Jahren zu sagen: Du wirst die Erde mit Freude umgraben und der überzeugt habe? Dieser Mann sei Adolf Hitler, und man könne glauben, daß er ein bedeutender Mensch sei.

# Spiegel der Arbeit und der Freude

### Feststellungen eines französischen Sonderberichterstatters in Nürnberg

Paris, 6. Sept. Wie alljährlich, so findet auch der Reichsparteitag 1937 in der französischen Presse und in der Öffentlichkeit große Beachtung. Die Zeitungen berichten umfangreich über die Vorbereitungen und sind in der Anerkennung der organisatorischen Leistungen für die Vorbereitung der Unterbringung und Verpflegung von rund zwei Millionen Parteitagsteilnehmern nicht zurückhaltend. In den Sonderberichten aus Nürnberg kommt zum Ausdruck, daß die Teilnahme der ausländischen Diplomaten am diesjährigen Parteitag seine besondere Bedeutung und Wichtigkeit unterstreiche.

Das „Journal“ hat den auch über die Grenzen Frankreichs hinaus bekannten Schriftsteller Maurice Dorel in die Stadt der Reichsparteitage entsandt, der seinem Blatt einen eindrucksvollen Bericht übermittelt. Ein herrliches Deutschland habe sich in Nürnberg ein Stellbildnis gegeben. Diese Atmosphäre des Sieges zeige sich überall. Ein ganzes Volk schreite erhabenen Schrittes und folge dem Führer. Die deutsche Jugend sei der Spiegel für die Arbeit und die Freude. Er habe noch nie Arbeiter den Spaten mit soviel Vergnügen handhaben sehen. In dem Lager, das Hunderttausende Parteimitglieder, SA- und SS-Männer und Truppen aufnehmen



Das Modell der monumentalen Brunnenanlage für das Nürnberger Ehrenmal, das gestern bei dem feierlichen Empfang im Rathaus aufgestellt war.

## Starke Interesse in England

London, 6. Sept. (Europapress.) Die stark das Interesse am diesjährigen Reichsparteitag in der englischen Presse ist, ergibt sich schon rein äußerlich aus dem großen Umfang und der Aufmerksamkeit der Berichte der nach Nürnberg entsandten Sonderberichterstatter. In diesen Berichten wird vor allem die organisatorische Leistung bei der Vorbereitung des großen Ereignisses hervorgehoben. Die besondere Aufmerksamkeit der englischen Öffentlichkeit an dem Führer erwarteten grundlegenden politischen Erklärungen. Die Anwesenheit der ausländischen Diplomaten in Nürnberg wird als Beweis dafür angesehen, daß der diesjährige Reichsparteitag mehr noch als die früheren von weittragender weltpolitischer Bedeutung sein wird.

Die konservative „Morning Post“ erklärt, jeder, der das nationalsozialistische Deutschland verstehen will, könne nichts Besseres tun als den Nürnberger Parteitag besuchen. Die großen Rundgebäude und Neben und die dort herrschende Kameradschaft und freundliche Erregung seien Ausdruck der neuen Zeit.

## „Nordmeer“ wieder in Neuport

Berlin, 6. Sept. Im Rahmen der diesjährigen Luftpostverkehrsversuchsfüge der Deutschen Luftwaffe über den Nordatlantik wurde am Sonntag um 20.01 Uhr das Hochseepostflugzeug S. A. 139 „Nordmeer“ mit der Besatzung Flugkapitän Graf Schach, Flugkapitän Blankenburg, Oberflugmechaniker Grunowitsch und Flugzeugführer „Friedenland“ zum Flug nach Neuport gestartet. Die Maschine traf heute um 12.42 Uhr in Port Washington, dem Wasserflughafen Neuports, planmäßig ein. Damit wurde der zwölfte Verkehrsflug der Deutschen Luftwaffe über dem Nordatlantik erfolgreich beendet.

genügende Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Wissenschaftlicher Fortschritt ist es gelungen, das Zustandekommen überhöhter Magenwürmer zu klären und neue Mittel zu schaffen, welche das Liebel an der Wurzel fassen.

Folgende Anmerkungen über ein solches neues Mittel dürfen alle Magenleidenden interessieren:

„Frau Maria Sallmann, Wismar, Dahlmannstraße 6, dankt unterm 27. März 1935 für die gute Wirkung der Dr. Vieh's Pillen. Sie hat immer, besonders im Winter, sehr hart an Magenbeschwerden gelitten. Schon am zweiten Tag des Einnehmens führte sie Besserung, am dritten Tage hörten die Schmerzen auf. Sie nimmt Dr. Vieh's Pillen weiter, weil sie von ihrem Liebel vollständig befreit sein will. Empfehle Dr. Vieh's Pillen weiter.“

Herr Herrm. Bötisch, Kaufmann, Hildebrandt, Soferweg 27, schreibt am 3. Mai 1936: „Durch die kleine Bahnhofsapotheke besorg ich eine Schachtel Dr. Vieh's Pillen wegen Magenbeschwerden. Der Erfolg war so, daß ich sofort Linderung bekam, die Beschwerden haben sich zu meiner Freude nicht wieder eingestellt, und werde ich die Pillen, wo ich kann, als vorzüglich empfehlen.“

Diese Zuschriften, welche bei uns im Original vorliegen und jederzeit eingesehen werden können, zeigen, daß Dr. Vieh's Pillen sich als ein wirksames Mittel zur Beseitigung von Magenbeschwerden auf Grund überhöhter Magenwürmer erwiesen haben.

Bevor wir schlafen, möchten wir allen, welche an den hier angeführten Beschwerden leiden, empfehlen, das Liebel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, sondern rechtzeitig etwas dagegen zu tun. Dr. Vieh's Pillen haben schon vielen geholfen. Wir hoffen, daß dieselben auch Sie nicht enttäuschen werden.

Dr. Vieh's Pillen sind nur in Apotheken erhältlich. Schachtel 1.55 M., Depot G.m.b.H., Berlin-Reutchen.

# Magenbeschwerden . . .

In unserem Zeitalter des Stress und Jagens, der nicht immer zweckmäßigen Ernährung (unregelmäßige Mahlzeiten, einseitige Nahrung, schnelles Essen, ungenügendes Kauen), zu kalte oder warme Speisen, starkes Würgen, reichlicher Genuß alkoholischer Getränke usw.) leiden viele Menschen an Magenbeschwerden.

Somit diese auf überhöhter Magenwürmer zurückzuführen sind, äußern sie sich gewöhnlich durch: Erbreechen, lautes Aufstöhnen, Druck- und Schmerzgefühl in der Magenenge, Völlegefühl, abwechselnd mit Gefühl der Hülse nach Nahrungsaufnahme.

Wenn solche Beschwerden nur gelegentlich, meistens nach zu spigen Essen oder reichlichem Alkoholgenuß auftreten, so ist dies in der Regel nicht schlimm. Sie werden bald abklingen, entweder von selbst oder bei Verwendung eines geeigneten Mittels.

Wenn aber diese Beschwerden regelmäßig, in immer kürzeren Abständen, wiederkehren, und womöglich zu einer häufigen Erbrechen geworden sind, dann sollte ihnen doch



# Moskau provoziert Italien

### Neue unerhörte bolschewistische Herausforderung — Moskau torpediert Mittelmeerkonferenz

Drahtbericht unseres römischen Vertreters

Rom, 7. Sept. In einer amtlichen Bekanntmachung wurde in Rom in den Abendstunden des Montag mitgeteilt, daß der sowjetrussische Geschäftsträger in Rom am Montagmittag im Palazzo Chigi erschienen ist, um im Auftrag der Moskauer Regierung eine Note zu überreichen, in der die Sowjets Italien für die vor kurzem im östlichen Mittelmeer erfolgte Torpedierung sowjetrussischer „Handelschiffe“ durch unbekannte U-Boote „in vollem Umfang verantwortlich machen und von der italienischen Regierung Wiedergutmachung des entstandenen Schadens und Bestrafung der Schuldigen fordern“. Von italienischer Seite ist diese unerhörte Note als Ganzes zurückgewiesen worden.

In politischen Kreisen, sowie in ausländischen Kreisen Roms hat diese neue unerhörte Herausforderung großes Aufsehen erregt. Sie wird allgemein als ein offenkundiges zynisches Manöver angesehen, die Mittelmeerkonferenz, die eine Untersuchung der verbrecherischen bolschewistischen Überfälle auf deutsche, italienische und englische Schiffe bringen sollte, vor ihrem Zusammentritt zu torpedieren. Zwei Stunden, bevor der englische und der französische Geschäftsträger in Rom gestern nachmittag zur Besprechung im italienischen Außenministerium erschienen, um Italien zur Teilnahme an der Mittelmeerkonferenz aufzufordern, nachdem Italien durch seine Haltung seine grundsätzliche Bereitwilligkeit zur Mitarbeit im Rahmen einer solchen Konferenz zu erkennen gab, überreichte Moskau das unerhörte „Diplomatische“ Schriftstück.

Damit ist, wie man in politischen Kreisen erfährt, eine völlig neue Lage geschaffen. Sowjetrußland, das nach seinen planmäßig organisierten Überfällen auf Schiffe europäischer Staaten, zuletzt auf Einheiten der Flotte Großbritanniens, offensichtlich fürchtete, jetzt besonders nach der tiefgreifenden Verurteilung durch die Londoner, endgültig als der Pirat im Mittelmeer entlarvt zu werden, versucht seinerseits mit einem Vorstoß, seine belästigte Stellung vor einer Entlarfung zu retten, indem es ein politisches Manöver startet, das nicht nur Italien, sondern auch die gesamte europäische Welt vor den Kopf schlägt.

In zutiefst unerwarteter Weise in Rom wird betont, daß Italien dieser neuen Entwicklung gegenüber völlige Ruhe bewahren wird, aber eine äußerst entschlossene Haltung zeigen werde.

## Mittelmeerkonferenz bereits am Freitag

Widerspruchsvolle Pariser Pläne. — „Tempo“ verdächtigt Italien

Drahtbericht unseres römischen Vertreters  
Paris, 7. Sept. Das Schicksal der Mittelmeerkonferenz, die nach dem Plan der Pariser und Londoner Regierungen bereits am Freitag dieser Woche an einem noch zu bestimmenden Ort in der Schweiz zusammenzutreten soll, wird in der französischen Öffentlichkeit sehr widerspruchsvoll und im allgemeinen recht skeptisch beurteilt.

Die Auffassungen stehen sich vielfach unversöhnt gegenüber, beispielsweise in Bezug auf die Zweckmäßigkeit, Deutschland und die Sowjetunion hinzuziehen, oder in Bezug auf die Anschließung der beiden japanischen Gruppen. Hervorzuheben ist, daß die Bestätigung

von einem großen Teil Spaniens durch die Francoregierung jetzt selbst vom „Tempo“ als Realität anerkannt wird, während die Tatsache einer Nichteinladung lediglich mit dem taktischen Gesichtspunkt begründet wird, man hätte sonst auch keine Eigenschaft als Kriegführender anerkennen müssen. Es fehlt auch nicht an bezüglichen Bemerkungen, die Konkrete Lösung sogar an einer Vermehrung der allgemeinen Schwierigkeiten beitragen. „Journal“ acht soweit, von einer Schiedsrichterrolle Englands gegenüber dem deutsch-italienischen sowie dem französisch-sowjetrussischen Block zu sprechen. Eine Auffassung, die im allgemeinen nicht geteilt wird, da Englands Ziel, die

Konferenz auf die eigentliche Unterseebootsfrage zu beschränken, bekannt ist.

Besondere Beachtung verdient der bereits erwähnte „Tempo“-Artikel, der den Titel „Realitäten“ trägt und offensichtlich eine Polemik gegen die Palermo-Rede Mussolinis darstellt. Die Sätze, daß keine Macht eine Vorherrschaft im Mittelmeer aufzurichten dürfe und daß kein Staat den Versuch auch nur einer Begünstigung von Piratenstaaten auf sich lassen dürfe, richtet sich unverfälscht gegen Italien. Dies wird noch deutlicher durch die an anderer Stelle verzeichnete Darstellung, Franco besitze gar keine Unterseeboote, und daß in den Dardanellen mit seinen Farben gefleckte Unterseeboote C III sei wahrscheinlich nicht japanisch.

### Deutschland eingeladen

\* Berlin, 6. Sept. Von Seiten der französischen und der englischen Votschaft ist am Montag der Reichsregierung die Einladung zu der am 10. September an einem noch zu bestimmenden Ort der Schweiz abzuhaltenden Mittelmeerkonferenz übermitteln worden.

# Deutscher Liederabend in Paris

### Staatssekretär Funk beim Kameradschaftsabend im „Haus der deutschen Gemeinschaft“

\* Paris, 6. Sept. Der Vokal-Saal, der größte Konzertsaal von Paris, war am Sonntag zum Deutschen Liederabend bis auf den letzten Platz gefüllt.

In den Ehrenlogen saß man neben dem Staatssekretär und dem deutschen Votschaftler Dr. a. d. R. den Chef des Protokolls, den stellvertretenden Generalkonmissar der Ausstellung, Léon, den Reichskommissar Ministerialdirektor Dr. Ruppel, den Ortsgruppenleiter der NSDAP, die Vorstandsmitglieder des Comité Franco-Allemande, ferner Staatsrat Professor Kurtmängler, Generaldirektor von Vanda und zahlreiche andere Vertreter aus Kunst und Wissenschaft. Die künstlerische Leitung des Kölner Männergesangsvereins, des Kammerjägers Heinrich Schünus, und des Mittelrhein Chores stand auf unerwarteter Höhe und feierte den Beifall, den die Deutsche Kulturwoche bereits in den ersten Tagen geerntet hat.

Am Anluß an den Deutschen Liederabend fand im „Haus der deutschen Gemeinschaft“ ein Kameradschaftsabend statt, der die Mitglieder der Deutschen Kolonie mit den deutschen Künstler vereinte. Auch Staatssekretär Funk mit seiner Begleitung und Votschaftler Graf Welczel nahmen an der Veranstaltung teil. Mit großem Beifall wurde die Rede des Staatssekretärs

funk aufgenommen, der daran erinnerte, daß das erste Gefühl des Dankes dem Manne gelten müsse, der durch seinen Willen, seine Tatkraft und sein Genie vollbracht hat, daß der Deutsche im Auslande wieder mit Stolz auf unsere Heimat blicken könne. Der Staatssekretär richtete Worte der Anerkennung an alle die Parteigenossen und Parteigenossinnen, die seine Mühe geteilt haben, das Haus der deutschen Gemeinschaft in Paris herzurichten, um in ihm den deutschen Geist hochzuhalten.

Er dankte ferner dem Votschaftler Graf Welczel für sein enges freundschaftliches Zusammenleben mit der Kolonie.

Staatssekretär Funk stellte fest, daß die Deutsche Kulturwoche zu einem großen Erfolge für Deutschland zu werden verspricht und dankte allen, vor allem aber den Künstlern, die zu ihrem Teil dazu beigetragen und damit für Deutschland und den Führer gearbeitet haben. Die deutsche Kunst werde befruchtet von dem genialen Willen Adolf Hitlers, der dem Volke das Schöne, Gute und Große zu erhalten bemüht ist. Wenn die Deutsche Kulturwoche einen lebendigen Eindruck vermittele von dem Kunstleben des neuen Deutschland, so wäre dies ihr schönster Erfolg.

# Vormarsch durch sumpfige Reisfelder

### Die japanische Offensive bei Schanghai — Scharfe japanische Forderungen

\* Tokio, 6. Sept. Japanische Meldungen aus Schanghai bestätigen den Beginn der Offensive bei Schanghai. Die Offensive wird von den vereinten Abteilungen der Landungsgruppen, den Marineeinheiten und der Luftwaffe durchgeführt. Der Ausgangspunkt der Operationen ist Wusung und das eben eroberte Paoshan. Die japanischen Berichte betonen von Anfang an, daß die Offensive große Schwierigkeiten zu überwinden haben wird. Der Vormarsch muß vor allem durch sumpfige Reisfelder durchgeführt werden. Außerdem müssen zahlreiche Bewässerungskanäle genommen werden, die von dem chinesischen Truppen zu einem geschlossenen Verteidigungssystem verbunden wurden.

Die Nachrichtenagentur Domei berichtet schließlich, daß auch die Zahl der chinesischen Truppen in den letzten Tagen wieder erhöht worden ist. Die Chinesen erhielten zahlreiche Verwundungen und haben anscheinend die Absicht, eine Gegenoffensive zu eröffnen.

Die japanische Marine aus Schanghai meldet als bisheriges Ergebnis der Offensive die Überwindung mehrerer Kanäle im Norden von Schanghai und die Vertreibung der letzten chinesischen Truppen aus dem Gebiet von Paoshan.

Leidende Männer der in Schanghai ansetzenden Japaner forderten, wie „Tokio Nishi Nishi“ meldet, daß die militärische Strafaktion

bis zur völligen militärischen und wirtschaftlichen Hilflosigkeit Chinas durchgeführt werde. Vorzeitige Friedensverhandlungen lehnen sie ab. Gleichzeitig aber warnten sie vor einer Verrückung der Forderungen, da dieser allein nach der Niederlage Chinas in der Lage sei, mit Japan zusammenzuarbeiten.

Politische und wirtschaftliche Kreise Tokio messen der Forderung der leitenden Japaner in Schanghai erhebliche Bedeutung bei, da ihre Meinung charakteristisch ist für die Stimmung der noch in China verbliebenen maßgebenden japanischen Kreise.

Die japanische Marine meldet die Beschlagnahme eines chinesischen Kollutterers durch japanische Kriegsschiffe

in den südjapanischen Gewässern. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund der von Japan verkündeten erweiterten Zone an der chinesischen Küste.

Der Erzieher des chinesischen Auswärtigen Amtes in Hanking gab bekannt, daß seine Regierung beschloffen habe

an den Völkerverbund einen formellen „Appell“ gegen den japanischen Angriff

zu richten. Der Erzieher gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die Völkerverbundsmittler China rückhaltlose Unterstützung angeheben lassen werden.

# FÜHRER-FUNK

Der Führer und Reichkanzler hat Seiner königlichen Hoheit, dem Prinzenregenten von Jugoslawien, zum jugoslawischen Nationalfeiertag, dem Übertrittstag des Königs, herzliche Glückwünsche telegraphisch übermittelt und zugleich seine besten Wünsche für das Wohlergehen seiner Majestät des Königs zum Ausdruck gebracht.

Einer Einladung der Reichsregierung folgend, trafen in Rom am Sonntag eine Gruppe von Schriftstellern aus Deutschland an einer Rundreise durch Deutschland ein. Die ersten Gäste werden die Herren Dr. Schmidt, Dr. Schmidt, einig in Nürnberg am Reichsparteitag teilnehmen und anschließend Westdeutschland, den Rhein, Norddeutschland und zum Schluß Berlin kumentieren.

Eine Gruppe englischer Ingenieure traf am Sonntag in Berlin ein, um die Einrichtungen des neuen Deutschland zu studieren. Sie werden ein Arbeitsdienstlager in der Nähe von Berlin und einige technische Großanlagen besichtigen. Die englischen Gäste werden sich mit Taae in der Reichshauptstadt aufhalten.

Die Grundlinien eines Kulturabkommens zwischen Deutschland und Polen wurden in Wien vom ersten Ministerrat genehmigt. Der Staatssekretär für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Schmidt, wurde zum Abschluß des Abkommens ermächtigt.

Die Wahlen am Sonntag in Buenos Aires in Argentinien, die eine Kommission bestimmen, die die Wahl des neuen argentinischen Präsidenten vorzunehmen hat, haben einen bewegten Verlauf genommen. Am Sonntag wurde von der Polizei eine Versammlung entdeckt, die die Ermordung des Präsidenten Justo und mehrerer Minister zum Ziele hatte.

Am Sonntag verurteilt und erschossen worden sind in China sechs chinesische Journalisten, weil sie über die chinesische Armee diskriminierende Artikel veröffentlicht haben.

Außenminister Delbos hat am Montagmorgen den polnischen Votschaftler Lukaszewicz empfangen. Außerdem empfing Delbos den neuen Botschafter von Siam, Prinz Bahidua Ritarara.

Das Eisenbahnunglück in Golsheim forderte nun zwei Opfer mehr. Johann Pfeifer aus Sankt Martin und Friedrich Obelich aus Ebern sind ihren Wunden erlegen. Damit ist die Zahl der Toten auf 16 gestiegen.

Ein großer Streik ist in der elektrotechnischen Industrie in Norwegen ausgebrochen. Nur die Werke von Norsk Hydro Kräfte A. S. werden von dem Ausstand nicht betroffen.

Eine Schlagwetterexplosion ereignete sich in einem Kohlenbergwerk in Birnie im Südwesten von Bulgarien. Dabei wurden 10 Bergleute von der Arbeitswelt abgeschossen. Bis jetzt wurde ein Toter geborgen.

Wegen Verdachts auf einen arabischen Politzisten wurde der jüdische Politzist Mordecai Schwarz hier verhaftet. Er soll bei dem Feuerüberfall auf das zurzeit unbesetzte Landhaus des britischen Oberkommandos in Ägypten den Kraker mit Vorbeacht erschossen haben.

Mit der Unterzeichnung einer Reihe von Stillschließungsverträgen in Frankreich ist die Polizei von Genè befreit. Beim Mitglieder einer organisierten Bande wurden bereits verhaftet. Die Anklage lautet auf Stillschließungsverbrechen, Verführung Minderjähriger und Abtreibung. Der Mittelpunkt dieser Organisation scheint in dem bekannten Walfabrikator Vieux zu liegen.

## Blutige Straßenkämpfe in Gijon

Drahtbericht des „Führer“

E. P. Paris, 7. Sept. Von nationalspanischer Seite wird gemeldet, daß in Gijon heute starke Kämpfe ausgebrochen seien. Die Arbeiterorganisationen beabsichtigten, die Zivilgarde zu entwaffnen, da sie ihr nicht mehr trauten. Diese kam den bolschewistischen Kaderführern jedoch zuvor und verbarrikadierte sich. Am Verlauf der Straßenkämpfe sollen die Marxisten-Organisationen Anteil eingelegt haben. Die Post- und Telegraphenangehörigen sollen in den Streik getreten sein und verlangen die Hebergabe der Stadt. Während in den meisten Vierteln der Stadt die Lage sehr ungesund ist, soll das ganze Hafenviertel gegenwärtig in der Gewalt der marxistischen Söldnate sein.

## Geheimnisvoller Nord in Lausanne

CP, Genè, 6. Sept. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Nähe von Lausanne eine Morbidat aufgedeckt, deren Hintergründe noch in tiefes Dunkel gehüllt sind. Politische Kreise in der Nähe des Hafens von Vully am Straßensrand die Leiche eines Mannes, dessen Kopf von einer Anzahl Kleinwaffen durchbohrt war. In den Taschen des Verstorbenen fand man einen tschechoslowakischen Reisepaß auf den Namen des 38jährigen Kaufmanns Hermann Eberhardt, sowie 1000 französische und 80 Schweizer Franken.

Aus den bisherigen Feststellungen geht hervor, daß Eberhardt am Samstagabend in einem Lausanner Hotel abgehängt war, daß er abends um halb 7 Uhr verließ. Ferner wurde festgestellt, daß die Leiche des Ermordeten am Samstag nachts mit einem Kraftwagen an den Fundort gebracht worden war. Dieser Kraftwagen wurde am Sonntagmorgen in Genè entdeckt. In seinem Inneren fanden sich Blutspuren sowie 10 Patronenhülsen. Man vermutet, daß es sich um mehrere Täter handelt, die nach vollbrachter Tat nach Frankreich geflüchtet sind.

# Bereits 10 Kilometer westlich von Llanes

### Weiterer Vormarsch der nationalen Truppen in Nordspanien

E. P. Salamanca, 6. Sept. Der in der Nacht zum Montag ausgebrochene Heeresbericht des nationalen Hauptquartiers gibt die am Sonntag erfolgte Besetzung der Stadt Llanes, halbwegs zwischen Santander und Gijon an der fantastischen Küste, bekannt. Die nationalen Truppen setzten ihren Vormarsch, der sich gegenwärtig bis zur Linie Poo-Barres erstreckt, in westlicher Richtung fort. Am Montag wurden die Orte Balneario und Quintana an der Straße nach Gijon, 10 Kilometer westlich von Llanes, besetzt. Andere Streitkräfte besetzten wichtige Stellungen im Süden von Llanes im Bergmassiv von Magacana und Cabres, wodurch der größte Teil der von Llanes nach Cangas de Onis führenden Landstraße vom nationalen Feuer beherrscht wird.

Llanes ist eine Hafenstadt von 30 000 Einwohnern, in der sich ein Elektrizitätswerk befindet, das über 40 Tri-

ebenen in Asturien mit Licht versorgt. Die Kommunisten haben alle politisch rechts eingestellten Männer aus Llanes nach Gijon verschleppt. Außerdem wurden von den Bolschewiken 30 katholische Frauen festgenommen und nach granatosen Beschäftigungen gefesselt ebenfalls gewaltsam fortgeschafft.

In Belzite haben am Sonntag die Straßenkämpfe mit großer Heftigkeit andauert. Die nationalen Truppen, die einen meist aus leichten Säulern bestehenden Teil des Dries aufgegeben haben, haben sich im Inneren der Kirche und eines benachbarten Turmes verschanzt, wo sie allen gegen die Kirche gerichteten Angriffen der bolschewistischen Milizen hartnäckigen Widerstand leisten.

Der Ort Belzite, der sich 50 Kilometer südlich von Saragossa befindet, hat im Verlauf des Bürgerkrieges schon mehrfach seinen Besitzer gewechselt.



# Kennen Sie die Stadt, wo man Wasser verkauft?

Sie liegt in Braunschweig, heißt Schöningen und ist durch ihr hartes Wasser bekannt. Die Hausfrauen stehen hier buchstäblich nach weichem Wasser Schlange und zahlen bis zu 20 Pfennig je Eimer. Ein teures Vergnügen, nicht wahr? Wie viel einfacher ist da das Arbeiten mit Henko! Man verrührt

vor Bereitung der Waschlauge (am besten 15 Minuten vorher) einige Handvoll Henko Bleichsoda im Kessel und hat auf diese einfache und billige Weise immer das schönste weiche Waschwasser! In weichem Wasser ist das Waschen nicht nur viel billiger — die Waschlauge schäumt auch besser!

Zur Nachahmung empfohlen

Die tariflichen Bestimmungen der Reichstarifordnung für die deutsche Zigarrenherstellung...

1. Um allen Betriebsangehörigen eine richtige Erholung zu ermöglichen, gemähre ich in diesem Jahr allen Betriebsangehörigen...

Bensheim feiert das Bergsträßer Winzerfest

Bensheim, 6. Sept. Schon am Tage seiner Eröffnung am Samstag, zeigten das Winzerdorf auf dem Marktplatz von Bensheim...

Der Sonntag bewies dann mit seinem großen Festzug, daß die Stadt Bensheim für den Bergsträßer Wein gut zu werden weiß...

Zwischen den Fachwerkbauern auf dem Marktplatz entwickelte sich nach dem Festzug ein fröhliches Treiben in den herkömmlichen trauten Weinlokalen...

Kameradschaftstreffen in Heidelberg

Zusammenkunft der ehemaligen Angehörigen der 5. W.A.R. XIV. Nr.

Heidelberg-Altstadt, 6. Sept. Der diesjährige Kongress der Kameraden Braun, Vater und Müller...

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Badischen Hof blieben die Kameraden bei frohem Wort und Lied...

Vom Historischen Verein für Mittelbaden

Wautersbach (Menzhof), 6. Sept. Der Historische Verein für Mittelbaden wird seine diesjährige Hauptversammlung in Wautersbach (Menzhof) abhalten...

Rundfunk-Programm des Tages

- 5.30 Aus Freiburg: Frühkonzert
7.00-7.10 Aus Frankfurt: Frühkonzert
8.00 Bett, Wetter, Markt, Wonnemotiv
8.30 Aus Köln: Morgenmusik
10.00 Aus Nürnberg: Reichsdenkmal: Ein Gang durch die Nürnberger
11.00-11.30 Eröffnung des Parteitages, Berichterstattung des Politbüros
14.00 Vom Reichsland Baden: Markt von 2 bis 3
16.00 Aus Bonn: Wagners: Die Walküre
18.00 Hammermusik
18.45 Aus deutschen Dörfern

Das Kind gehört dem Volk

Drei Jahre Jugendhilfe in Baden

Erfolgreiche Arbeit der NSV-Jugendhilfe

In einer Unterredung mit dem Gausachbearbeiter für die NSV-Jugendhilfe, Pa. Leibbrandt, ergab sich ein eindrucksvolles Bild über Umfang und Bedeutung dieses Arbeitsgebietes der NSV...

70 Erziehungsberatungsstellen

entstanden während der drei Jahre Jugendhilfe in unserem Gau. An sie wenden sich Eltern und Erzieher, wenn sich Schwierigkeiten bei ihren Kindern ergeben...

3000 Helfer

haben sich bis heute in den ehrenamtlichen Diensten der Jugendhilfe gestellt. Ihrem Einsatz vornehmlich sind die schönen Erfolge zu danken.

Der Schutzhelfer

Er besteht sich das zu betreuende Kind zu sich, befreit seine Eltern, um ihr Vertrauen für seine erzieherische Einwirkung zu erlangen.

Eine „romantische“ Erinnerung

Wächter - Wecker - Stundenuhr

Als noch der Nachtwächter Schutz war für Städte und Dörfer - Sein Amt war recht vielseitig

Auf Reisen trifft man in kleinen verträumten Orten noch manchmal den alten „historischen“ Nachtwächter an. Wir verbinden mit dem Gedanken an den Nachtwächter die romantische Vorstellung von der „guten alten Zeit“...

Die Nachtwächter, schrieb vor etwa hundert Jahren eine Zeitung, sollen dem Staatsbürger, während er sich, von seinen Berufsgeheimnissen ermüdet, der nächtlichen Ruhe dem Schlaf hingibt, Leben und Eigentum sichern.

nicht immer am feinsten Willen der Menschen, pünktlich zur geordneten Stunde zu erwachen. So werden solche Gewerbetreibende durch die Nachtwächter in den Nachstunden besonders geweckt.

Uebrigens hat aber auch der Stundenuhr der Nachtwächter einen besonderen Nutzen. Denn wer möchte wohl noch nie zur Zeit der Nacht in Lagen gekommen sein, in welchen er nicht lebhaftig gewünscht hätte, zu wissen, in welcher Zeit der Nacht er lebe?

Unfälle im Lande

Motorrad fährt in Schülergruppe

Stellingen, 6. Sept. In Waldkirch geriet ein Motorradfahrer beim Ausbiegen vor einem anderen Fahrer zu weit auf die linke Straßenseite und fuhr in eine Schülergruppe, die vor einem Haus auf einer Bank saß.

Mit dem Kraftrad tödlich verunglückt

Wollsch, 6. Sept. In der vergangenen Nacht forscherte ein Motorradunfall ein junges Menschenleben. Der 26-jährige Dienstknecht Leo Wollsch, der in Nordrach gebürtig und in Riemberg (Gemeinde Malschaden (Württemberg) als Dienstknecht beschäftigt war, wurde kurz vor 24 Uhr auf der Straße vor Langenbach schwer verletzt aufgefunden.

Frau von Motorrad angefahren

Neusäß, 6. Sept. Am Sonntagabend um 19 Uhr ereignete sich bei der Kirche ein schwerer Verkehrsunfall. Ein 20 Jahre alter von Wülfertal kommender Mann fuhr mit einem ihm nicht gehörenden Motorrad der Straße zur Kirche heran. Als er am Motorrad umschalten wollte, beachtete er nicht, daß vor ihm eine Frau

ging und fuhr sie um. Die 50 Jahre alte von Neusäß kommende und in Gaggenau wohnhafte Frau, die mit ihrem Mann hier zu Weinbaue, erlitt schwere Verletzungen und wurde ins Krankenhaus verbracht werden. Auch der Motorradfahrer wurde verletzt und das Motorrad schwer beschädigt.

Tod auf den Schienen

Freiburg, 6. Sept. Montagnachmittag gegen 16.45 Uhr wurde der verheiratete 45 Jahre alte Bahnarbeiter Emil Ebert vom Schnellzug überfahren und getötet. Ebert war mit Gleisarbeiten beschäftigt und konnte vor dem heranfahrenden Zug nicht mehr rasch genug ausweichen.

Aus dem fahrenden Zuge gestürzt

Bruchsal, 6. Sept. Der verheiratete 28 Jahre alte Anton Reible von Gondelsheim wollte auf der Heimfahrt kurz vor dem Tunnel der Straße nach Heidesheim zum Eisenbahnhöfen hinausschauen, als sich gleichzeitig auch schon die nicht eingeleitete Wagenreihe öffnete und Reible hinausstürzte. Er erlitt einen schweren Schädelbruch. Es ist fraglich, ob der Bedauernswerte mit dem Leben davontommt.

Weinbergshüter tödlich verunglückt

Delbrunn bei Maulbrunn, 6. Sept. Der 61jährige Weinbergshüter Albert Steimle wurde von seiner Frau, die ihm das Essen bringen wollte, am Weinbergweg liegend tot aufgefunden. Vermutlich ist Steimle mit der geladenen Vorderladepistole zu Boden gestürzt, so daß ihm der Schuß in den Bauch ging oder das Unglück ist beim Baden der Pistole geschehen.

Großbrand in Kirrlach

Kirrlach, 6. Sept. Gegen 22.30 Uhr erkünte Feueralarm. Zwei Scheunen standen in Brand. Die Feuerwehrrufe waren rasch alarmiert. Binnen kurzer Zeit hatte das Feuer eine ganze Häuserreihe überzogen und eine dritte Scheune stand in Flammen.

Als gegen 23.30 Uhr die Motorpumpen aus Bruchsal eintraf, bräuchte diese nicht mehr einzugreifen. Die Vertreter des Bezirksamtes Bruchsal trafen ebenfalls an der Brandstätte ein. Die drei abgebrannten Scheunen gehören Oskar Brümmer, Gustav Gang und Frau Heiler Witwe. Bei Reaktionschluss war der Brand soweit auf seinen Herd beschränkt, daß ein weiteres Umsichgreifen nicht mehr zu befürchten ist.

Die letzten Luftschuß-Lotterielose!

Die vom Reichsluftschußbund mit Genehmigung des Reichsinnenministers und des Reichsstaatsministers der NSDAP. aufgelassene Luftschuß-Lotterie ist überall angefallen des glücklichen Gemütes und des guten Zweckes freudig begrüßt worden. Nur wenige Lose sind noch bei einzelnen Dienststellen des Reichsluftschußbundes, Amtsträgern, und allen durch Briefe angezeichneten Geschäften vorhanden.

Der Reinertrag der Lotterie kommt dem zivilen Luftschuß und damit der Sicherheit jedes Volksgenossen zu Gute. Wer also ein Luftschuß-Lotterielos erwirbt, hat nicht nur Aussicht auf einen Gewinn; er trägt auch zum Schutze der Heimat bei.

Vom Eberbacher Rudelsmarkt

Eberbach, 6. Sept. Der dritte Tag des Eberbacher Rudelsmarkts war der Tag der Bauern. Er begann mit einer großen Viehweide. Anschließend fand eine große Kundgebung im Festzelt statt, die ihre besondere Note durch die Ansprache des Landeshauptabteilungsleiters Albert Roth erhielt.

Grimmelschäuferrunde in Oberkirch

Oberkirch, 6. Sept. Am 17. Oktober tagt die „Grimmelschäuferrunde“ in Oberkirch. Befanntlich verbrachte Grimmelschäuferrunde mehrere Jahre seines Lebens als Schenkenwirt im Ammann und Galtwitz am „Silbernen Stern“ im nahen Galsbach. Auf der diesjährigen Tagung wird Universitäts-Professor Dr. Reiterlein einen Vortrag über „Grimmelschäuferrunde als Politiker“ halten.

Dratorium der Arbeit auf dem Heiligenberg

Heidelberg, 6. Sept. Am 19. September wird auf dem Heiligenberg das große Dratorium der Arbeit bei Sonnenuntergang aufgeführt. Es wird ein seltenes Erlebnis werden, wenn sich zu dieser Abendstunde weit über 1000 Heidelberger oben ver sammeln werden, um in einem herrlichen Fohlgelag von deutscher Arbeit und deutschem Fleiß zu singen. Die Aufführung hebt unter Leitung von Prof. Dr. Meinhardt und beginnt pünktlich 17.30 Uhr.

Prinz Lennart Bernadotte dreht einen Mainau-Film

Insul Mainau, 6. Sept. Wie aus Stockholm berichtet wird, hat Prinz Lennart Bernadotte von der Insel Mainau mit dem größten schwedischen Filmunternehmen, der Svensk-Filmindustri, einen Vertrag über die Verfilmung der Insel Mainau abgeschlossen. In dem Film, der im Frühjahr 1938 gedreht werden soll, wird das Leben und Treiben auf der Mainau geschildert.

Emser Pastillen EMS gegen Katarre und Verschleimung

Außer diesem Kurzfilm wird Prinz Bernadotte noch weitere süddeutsche Kulturfilme für die schwedische Filmgesellschaft drehen und auch die Monarchie hierfür verlassen. Uebrigens hat auch schon der Vater des Prinzen eine Anzahl sehr erfolgreicher Filmmanuskripte geschrieben.

600-Jahrfeier der Stadt Staufen vorberlegt

Staufen, 6. Sept. Infolge Verlegung des Kreistages der NSDAP. in Müllheim wird die 600-Jahrfeier in Staufen um eine Woche, also auf 16. und 17. Oktober, vorverlegt. Am Sonntag findet außer den schon vorhergehenden Darbietungen eine Aufführung des Heimatstücks „Sirt von Staufen“ statt, das sich mit der Gestalt und dem Schicksal dieses großen Staufen Wildbauers aus dem 16. Jahrhundert befaßt.

In der Kleinen Wiese ertrunken

Wrrach, 6. Sept. Am Montagvormittag wurde der 30 Jahre alte Georg Heiler von Maulburg unterhalb Langnau in der Kleinen Wiese tot aufgefunden. Erler hat anscheinend auf dem Rückweg von einem Spaziergang nach Langnau am Sonntag auf dem schmalen Steg das Gleichgewicht verloren.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabestort Stuttgart Wettervorhersage: Noch keine wesentliche Änderung des herrschenden Schönmeters, jedoch örtliche Gewitterbildungen.

Reinwassertand:

Table with 2 columns: Location and Amount. Locations include Rheinfelden (252), Breisach (150), Rehl (268), Karlsruhe (426), Mannheim (305), Gaub (194).

MENZINGER-FENDEL

Transportgesellschaft m. b. H.

Kohlen · Koks · Briketts · Holz

Karlsruhe-Rheinhafen

Tel. 5883, 4667, 4668

# Neunzig fahren durch vier Länder

Ein Besuch bei den Schwarzwälder Bauern in Saderlach — Von Günther Nöhredanz

## Zwei Gesichter Wiens

Unter solchen und anderen kleinen Abwechslungen legte das Schiff ruhig und ununterbrochen seine Strecke zurück. Die herrliche Wäldchen zog wie ein breites Filmband an uns vorbei mit ihren Burgen, Schlössern und Klöstern auf den zahllosen weiten Hängen. Unmäßige, mächtige Klöster ragen besonders hier auf, die wegen ihrer Pracht und Kunstfertigkeit als Dokumente vergangenener Baukunst schon längst mit Namen wie Melk, Göttweig, Maria Tereza, u. a. Eingang in die Kunstgeschichte gefunden haben. Ueber die Schönheit gerade der Wäldchen ist schon so viel geredet und gesagt worden, daß wir diese Schriften und Feststellungen nicht um weitere zu vermehren brauchen. Die Landschaft ist einzig schön, sie breitet sich gemaltiger aus, als die Ufer des Rheins, erscheint auch noch unberührt von Menschenhand und unbesiegt. Und das ist es, was ihr diese unendlich feierliche Stille, diesen schier ungläublich weiten Atem gibt. Und mitten in der Schönheit solchen Naturdenkmals liegt das vielbesungene Wien, die „Stadt der Träume“.

Und mit welchen Erwartungen betreten auch wir abends spät nach der langen Fahrt Wiener Boden, mit herzlichem Händedruck von unseren Wiener Reiseführern begrüßt, die uns während der beiden nächsten Tage gute Freunde werden sollten. Sicherlich hatte jeder aus der Gesellschaft von Wien schon gelesen, davon gehört, vom „singenden, klingenden, fröhlichfeierbringenden, herzenberingenden Lied aus Wien“, vom Burgtheater, von der Oper, von Schönbrunn, vom Prater und wie die weltberühmten Sehenswürdigkeiten alle heißen, die sich mit dem Namen Wiens verbinden. Wien lag vor uns im abendlichen Lichtschein, mit grellen Lichtreflexen, mit Sonntagabendtrübel in den Straßen. Und durch diese Straßen fuhr unsere Autobusse mit den erwartungsvollen Menschen.

Wir fuhren zum Praterstern, sahen eines der großen Wiener Kaffees. Aber vergebens lauschten wir, einen der unsterblichen Wiener Walzer zu hören. Vergebens, der Wiener wünscht keine Musik im Kaffeehaus. Dort will er seine Ruhe haben, will arbeiten, plandern und Zeitung lesen, erklärte uns unser Führer auf die erhaunten Fragen. In Wien gibt es kein einziges Konzerthaus. Wenn Musik in einem Lokal ist, dann wird auch dazu getanzt. Nur an Sonn- und Feiertagen ist in den großen Konzerthäusern tiefer Betrieb. Da lebt der echte Wiener auf, da singt und klingt es.

Wir aber waren etwas enttäuscht von dieser Mitteilung. Vielleicht hatten wir uns überhaupt kein richtiges Bild von Wien in unserer Vorstellung zurechtgelegt, vielleicht war auch durch einige Filme bei manchem der Eindruck entstanden, als würde in Wien nur gesungen und gesprungen und gelacht, vielleicht aber hatte sich Wien auch verändert. Man kann es ja oft erleben, daß unter dem Einfluß der Zeit eine ganze Stadt ihr Gesicht verändert. Und mit dieser Ueberzeugung fuhren wir auch zwei Tage später weiter südwärts nach Budapest. Wohl hatten wir Schönbrunn mit seinen einzig schönen Parkanlagen gesehen, wohl waren wir an den gewaltigen Bauwerken aus der Blütezeit dieser Stadt vorbeigefahren und hatten ihre Schönheit bewundert, wohl waren wir in Grinzing unendlich fröhlich gewesen, doch diese Dinge waren es nicht allein, die uns interessiert hatten.

Auch auf das Werktag — nicht allein auf das Vergnügungsleben hatten wir unseren Blick gelenkt. Und wir hatten auch die Menschen — und sie gerade hatten wir ja kennen lernen wollen — an der Arbeit und im Betriebe des Tages gesehen. Sie schafften still vor sich hin und schienen im Jagen und im Trübel des rastlosen

Alltags Laßens und Frohsinn vergessen zu haben. Menschen heften durch die Geschäftsviertel, als wollte einer dem andern den Rang ablaufen, in jener Geschäftigkeit, die getrieben ist von dem heißen Wunsch nach reichem Gewinn. Und dazwischen sehen wir junge Mütter mit ihren Kindern an der Straße um einen Groschen leben, haben die abgehetzten und durch lauges Warten müde gewordenen Opfer der Arbeitslosigkeit. Das aber waren Erscheinungen, die auch zum Gesicht Wiens gehören, jener Stadt, über die so viele falsche Vorstellungen auf der Welt umhergeschwirren, als wenn in der Stadt der unsterblichen Walzer nur gesungen und getanzt würde und als es hier nur Menschen gäbe, die jeden Tag im Juchend und in weiten Seitenröcken etwas altnodisch im Prater spazieren gingen. Auch in Wien arbeitet man ernst und angepannt. Wer oben auf dem Rabenberg steht und auf die Stadt schaut, der sieht, wieviel Helle und wieviel Schönheit sich um diese Weltstadt ausbreitet. Doch wo viel Licht ist, da ist auch viel Schatten. Und das wollen wir sagen, um manch einem bei einem Besuch eine Enttäuschung zu ersparen.

## Gehällige Juden

Wir erlebten sie bei ihrer Lieblingsbeschäftigung, beim Geschäftemachen und sahen sie frisch und aufdringlich durch die Straßen laufen. Sie hatten nicht Zeit zu einem Blick auf die Not anderer. Sie famten nur sich und ihre „Kait“. Schon am ersten Abend fielen uns die zahlreichen Juden in den Straßen und Kaffees auf. In der Praterstraße, nicht weit von unserem Hotel, aus dem uns zu Ehren die Hafentouristen wehte, prangte das Schild,

„Jüdische Bühne“. Von einem Besuch dieser „Kunststätte“ wurde uns entschieden abgeraten, da sich dort nicht ganz alltägliche Menschen versammelten. Am Abend darauf sahen wir einige Typen vor dem Eingang zum Theater und mußte unseren Beratern nur allzu recht geben, denn durch den Anblick dieser Vertreter ihrer Rasse fühlten wir uns nach Galizien veretzt. Besonders in der Gegend um den Praterstern konnte man eine Unmenge von Juden sehen. Bei einer Stadtführung erfuhren wir die Erklärung für diese Tatsache. Die Gegend um den Praterstern gilt als das Ghetto Wiens, in dem der größte Teil der 250 000 Juden wohnt, die in Wien leben, eine Zahl, die sich im Stadtbild schon irgendwie bemerkbar macht. So sahen wir denn auch über Geschäften in der Kärntnerstraße Namen wie Goldstein, Löwenstein, Löwenstein, Ignaz Wittmann und andere prangen. Der Jude kennt dem Land gegenüber, in dem er lebt, keine Pflichten, es ist für ihn da, damit er darin seine Geschäfte macht. Und sonst kümmert es ihn nicht. So kennt er auch keine Achtung vor den Gästen des Landes. Daher konnte es hier zum ersten Male geschehen, daß man verächtlich auf der Straße „Daitische“ hinter uns herlachte, woraus wir sofort erkannten, wer es gesagt hatte. Uns berührte diese Feststellung denn auch nicht. Auch jener Jude, der gemeinsam mit seiner Nebefrau durch eine Beschwärde über das Volkstheater einer Gruppe unserer Gesellschaft uns zu ärgern glaubte, konnte uns nur ein mittelgroßes Lächeln abnötigen. Armer Mann, der sich mit so kleinen Mitteln rächen zu können meint. So kümmerte uns auch nicht jener Plattfüßler in den Straßen Ternesplatz, der uns mit einem verächtlichen Blick strafen zu müssen meinte, aber beim ersten Schritt auf ihn zu schon die nächste Straßenecke als sicheren Zufluchtsort anfeuerte. Uns genigte es, daß wir sonst überall willkommene Gäste waren.

## Ueberrahdende Begegnungen

Das war draußen in Schönbrunn. Wir gingen durch den weit angelegten, eigenartigen Park, der eine Mischung von Biergarten und natürlicher Anlage ist, und staunten über alle die Schönheiten, die sich uns dort boten, als müßte das so sein. Unsere Führer waren trotz der Wärme eifrig bemüht, uns in die Geschichte des Parkes, der Gebäude und des Hofes einzumeihen und uns die Zeit recht lebendig nahezubringen, da die schöne Wa-

ria Theresia und ihr Hof noch in den breiten Anlagen lustwandeln. Wir sind teils ganz in das Geschehen vertieft, teils suchten wir nach einem schattigen Plätzchen unter den mächtigen Bäumen. Ein Herr und zwei Damen treten zu unserer Gruppe und beginnen sich für uns besonders zu interessieren, als sie hören, daß wir aus Deutschland kommen. Ihre Fragen werden aber immer dringlicher und eingehender, als sie hören, daß wir aus Baden kommen. Ja, und ob auch Karlsruhe dabei wären, wollten sie gern wissen. Als wir es bejahen und uns als Karlsruheer mit ihnen unterhalten, da erfahren wir, daß die Schwester des Herrn Schauspielers am Badischen Staatstheater in Karlsruhe ist. Ihre Freude ist groß, als auch wir die Schwester kennen. Vielmal stellten wir sie grüßen und ihr alles, alles Gute wünschen. Und wie es ihr denn geht in Karlsruhe. Und von Deutschland mußten wir erzählen, von den großen Bauten, vom Tag der Deutschen Kunst in München, von den Autobussen und vom Führer. (Fortsetzung folgt.)

## Burte im Mannheimer Kunstverein

Ein Querschnitt durch sein malerisches Werk

Eigener Bericht des „Führer“

Ist der Dichter des „Mittlerer“ und des bedeutenden Dramas „Kait“ malender Dichter oder dichtender Maler?

Diese Frage beantwortete der große Künstler alemannisch und damit deutschen Volkstums am Sonntagmorgen in Mannheim selber, wohin ihn der Mannheimer Kunstverein zu der Sonderausstellung seines malerischen Werkes geladen hatte.

Der Vorsitzende des Kunstvereins, Rechtsanwalt Dr. B. Bergdoll, wies in seinen Begrüßungsworten vor sehr zahlreichen Besuchern darauf hin, daß sich in Mannheim Burte zum erstenmal die Malerei erlöbte, daß nun Mannheim es unternahm, das malerische Werk des Dichters in einem Querschnitt zu zeigen.

Burte-Striibe war Schüler an der Kunstakademie in Karlsruhe und zugleich Lehrer im Altzeichnen und Aquarellieren an der Kunstgewerbeschule. Seine Kunst hat er zum Studium der Werkstätten angewandert. Er hat nach England, dort aber fehlten ihm die Originalgaben von Shakespeare mehr als der Zweck seiner Reise. Dort sang es an, in mir zu schreiben, zu dichten, bekennt Burte. Paris war die nächste Station in der Fremde. Ein Preisausgeschrieben für einen vollständigen Roman machte einen Verleger auf ihn aufmerksam. Und so wurde ich schicksalhaftig aus dem Maler, der dichtet, ein Dichter, der malt.

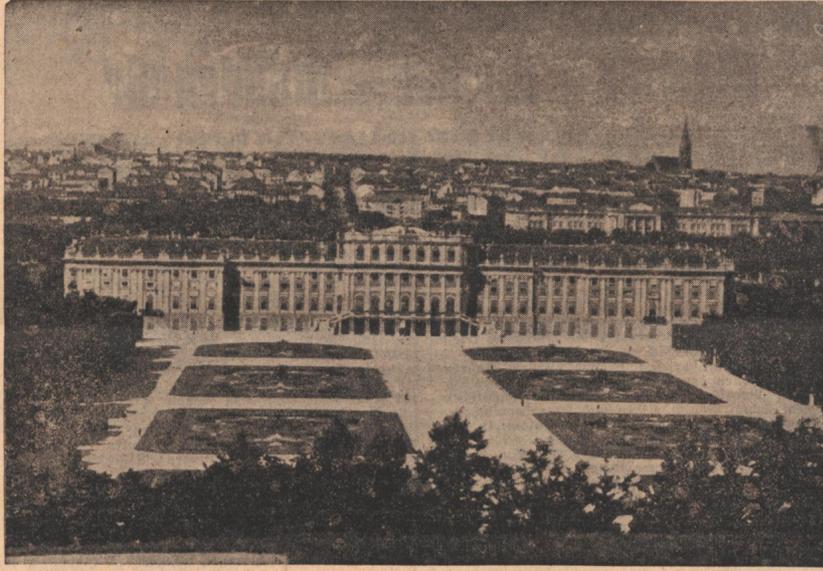
Die neben dem dichterischen Werk das bildmäßige Erfaßten des Geschehens immer parallel lief, wie nach dem Krieg wieder eine „malerische Welle“ über Burte kam, da er freier und unbefangener wurde im Darstellen und im Schreiben der erlebten Landschaft, das schillernde Werk in der ihm gemächlichen und lebensvollen Art. Als Maler wie als Dichter aber kommt es Burte darauf an, die Heimat zu erobern. Nach dem Erlebnis der Fremde wurde das für ihn meiste Aufgab.

Die Bilder der von Burte selbst zusammengekauften Schau enthalten in der Erlebnisform verschiedene Werke. Die aus der Frühzeit sind schwer und dunkel. Die späteren sind innerlich freier. Burte bekennt es selbst, daß er das Motiv rasch erfaßt, daß es ihn hinreißt, daß er es geriecht beim Malen, um es dann aber sofort wieder fahren zu lassen. Es sind oft Augenblicksbilder, die die Stimmung einer Landschaft wie im Nu festhalten und einen tiefen Einblick gewähren in die Seele des Künstlers.

Die meisten seiner 90 angekauften Oelgemälde und Aquarelle sind in Privatbesitz oder hängen in öffentlichen Galerien. Die Zeichnungen, flüchtige und ausgearbeitete, die zahl gefertigten Reisezeichnungen offenbaren am besten, wie Burte Welt und Leben nimmt. Was sein Auge trifft, spiegelt sich in der Seele wider, formuliert sich zum scharf gemesselten Wort oder trägt sich um in das bildnerisch festgehaltene Erlebnis des Augenblicks. Eine seltsame künstlerische Intimität des Erlebten wird hier offenbar.

Wir begreifen, wenn wir mit dem Wissen um die dichterischen Werke Burtes durch die Ausstellung gehen wie sich hier das Problem des malenden Dichters in dem Menschen Burte löst.

Dr. Helmut Andres



Blick auf die Schloßanlage von Schönbrunn

Aufnahme: G. Nöhredanz

**BERNHARD VOIGT**

Die **FARMER** von **SENEIS RIVIER**

Copyright 1937 by Ludwig Voggenreiter Verlag Potsdam

(4) Farnemann schüttelte den Kopf und sagte: „Ein großes Wort natürlich. Stimmt es aber?“

Hugo von Francois, der seinen alten Groll gegen den Gouverneur noch nicht verwunden hatte, murzte: „Er sagt es nur, weil er es so haben möchte. Ihm ist die Hauptsache eine gute Presse, und dazu muß er den Desliners seine Weisheit knüppelbild auftragen.“

Aber der Hauptmann ließ auf seinen höchsten Vorgefetzten nichts kommen und wies die Worte zurück: „Seien Sie nicht ungerecht, Francois! Leutwein hat wirklich überraschend viel geleistet, indem er die Stämme gegeneinander ausspielte. Jetzt herrscht Ruhe im Lande, und ich würde wirklich nicht, woher sie gehört werden könnte.“

Mit einem unmutigen Achselzucken ging Francois hinaus, und Pfeil fragte: „Wie ist's, reden wir oder spielen wir?“

„Geben Sie Karten! Waldbrunn, Sie wollen also nicht mithalten? Uebrigens ein netter Anfang Ihrer Dienstzeit im Schutzgebiet, gleich den ersten Preis! Wie haben Sie das bloß gemacht?“

Waldbrunn lächelte: „Nun, auch in Deutschland spielen wir manchmal mit Gewehren.“

„Na ja, natürlich. Sie sind Jäger gewesen, nicht wahr? Bleiben Sie bei Stillfrieds Kompanie?“

„Nein, ich wollte mich nur in der Hauptstadt melden, und der Herr Hauptmann war so freundlich, mich hierher mitzunehmen. Ich komme zu Heidebrechts Batterie.“

„Ach so, Ostafrika also. Seltsam, daß man einen Jäger zur Artillerie steckt. Galt, ich spiele aus!“

Während die Karten auf den Tisch flogen, fielen nur einige abgerissene Sätze, die sich nicht auf das Spiel bezogen. Der Hauptmann nahm die Pfeile nicht aus dem Munde, während er sagte:

„Niemand sah sie aus, einfach reizend.“

„Ben meinen Sie?“ fragte Farnemann.

„Ne, Na, unsere Siegerin! Wie sie so froh ihren Preis schwenkte und dabei sagte, es war ein Bild zum Malen.“

„Stimmt natürlich. Sehr schätzenswerte Beute, meine Nachbarn. Schade, daß sie keine Kinder haben.“

„Ne, das wäre wirklich nicht zu wünschen.“

Verwundert hob Farnemann den Kopf und legte die Karten hin, ohne auf Pfeils Ungebuß Rücksicht zu nehmen, und fragte:

„Was wollen Sie damit andeuten?“

„Sie sind doch jetzt Farmer, Züchter reinsten Zukunftsviehes, nicht wahr? Da sollten Sie mich doch verstehen. Ein Bar und eine Gazelle? Das ist nicht richtige Kreuzung.“

„Sehr schön gesagt, natürlich. Wenn Sie es so meinen, liegt doch die Frage näher, wie eigentlich der Bar zur Gazelle gekommen ist.“

Pfeil lachte: „Ausgeknobelt, lieber Major! Sie rammten doch aus der Weibnachtstifte.“

Etwas verstimmt knurrte Farnemann: „Natürlich ein Gecklaß über Damen! Wir anangenehm. Was soll das geheimnisvolle Wort? Steht etwas dahinter, was ich erzählen läßt?“

„Gewiß doch, jeder alte Afrikaner weiß Bescheid. Als nach den Kämpfen in der Kauffisch so viele Soldaten ihren Abschied bekamen und Farmer wurden, befruchtete Leutwein sie könnten sich mit den eingeborenen Weibern einlassen und verheiraten. Da ließ er Bräute herauskommen, die Truppler knobelten sie aus, und in Swatopumung gab es zu Weibnächten eine Massentötung. Das ist diese Kiste. Ich gebe zu, daß Benndorf den ersten Preis dabei gewann.“

„Scheußlich!“ murmelte Farnemann. „Diese Frau ist wirklich über jeden Zweifel erhaben. Soll ich es glauben? Natürlich haben Sie mir mit dieser Aufklärung keinen Gefallen erwiesen, denn über keine Vorurteile kommt man schließlich niemals weg.“

Pfeil klopfte auf den Tisch: „Glücklicherweise geht es uns nichts an; wollen wir nicht weiterspielen?“

Mit einem Seufzer nahm Farnemann die Karten wieder auf, während der Hauptmann gemächlich murmelte: „Ich nehm's nicht so tragisch, was Francois sagte. Er nörgelt immer, sobald er nur den Namen Leutwein hört. Meiner Ansicht nach, wenn er gar einen Krieg befürchtet, den wird dieses Land niemals mehr sehen, nur den Kampf, den es überall auf Erden gibt, den zwischen Mann und Weib oder zwischen zwei Männern um ein Weib.“

Niemand achtete auf diese weisen Worte, das Spiel nahm alle gefangen, und keiner merkte es auch, wie Waldbrunn das Zimmer verließ.

Auf der Veranda saßen fast alle die übrigen Gäste, aber ihr durcheinander wogendes Gespräch war verstummt, denn Siegeri trug einen großen Kasten herbei, setzte ihn auf den Tisch und steckte einen tiefen Trichter daran. Während er eine Platte einlegte, sagte er erklärend und etwas wichtigend:

„Das Grammophon erhielt ich von Burgsdorf zum Abschied, als ich Gibeon verließ. Die Platten hat Frau von Burgsdorf selber ausgesucht.“

Dann furrte es schon, und schwermütige Töne erklangen, denen alle andächtig lauschten. In diesem Augenblick kam Waldbrunn auf die Veranda, sah sich fuchend um und entdeckte endlich die, die schlafende Jägerin, die neben den Stufen stand, leicht gegen einen Pfeiler gelehnt. Ihre Augen schweiften über die weite Fläche, die sich nach Norden hin breitete. Leise trat der Leutnant neben sie, dann, während Siegeri die Platte umdrehte, flüsterte er: „Das ist schön! Schubert hier in dieser afrikanischen Weltferne!“

Ohne das Haupt zu wenden, gab er ebenso leise zurück: „Ja, das Impromptu. Man sollte es nicht glauben, aber gerade hierher paßt es, in die schwermütige Einsamkeit.“

Wollte sie etwa vor ihm fliehen? Ohne das Ende des Stückes abzuwarten, ging sie leichtfüßig hinterher nach dem Kral, wo Kübel und Berthold, die beiden Polizisten, bei den Pferden standen und anscheinend über die Borzüge und Fehler der Tiere stritten. Im Nu war Waldbrunn an der Seite der Frau, allerdings in einer

leichten Befangenheit, die ihn zunächst schweigen ließ. Aber am Kral rief er erhaunt: „Was, eine Glöschkaufel? Wie kommt der Trachener hierher? Hat ihn Farnemann mitgebracht?“

Etwas höflich lächelte sie bei der Antwort: „Nein, die Stute gehört mir, sie ist das Hochzeitsgeschenk meines Vaters.“

„Ihr Herr Vater besitzt also ein Gut?“

„Ja, in Ostpreußen, er hält stets auf gute Pferde, sie sind seine Leidenschaft.“

„Aber dann verstehe ich noch weniger —“ mitten im Satz brach er verwirrt ab und wurde ganz rot. Da klangen ihre Worte noch höflicher, ja, es würde sich fast Schärfe hinein: „Fahren Sie fort, Herr Leutnant! Es ist nicht schwer, Ihre Gedanken zu lesen. Sie wollten fragen, wie ich in die Weibnachtstifte kam?“

„Bitte um Verzeihung, ich wollte — nein, ich habe nur —“

„Nehmen wir doch bei der Wahrheit!“ versetzte sie mit herber Stimme. „Sie hörten, daß manche Mädchen so gefühlslos sein konnten, sich wildfremden Männern in einem fernen Lande zu eigen zu geben, daß sie sogar ausgehört wurden, daß, was weiß ich, wovon Ihnen sonst noch erzählt wurde.“

„Sie nicht!“ stammelte er, „mein, Sie bestimmen nicht!“

„Doch, ich war dabei. Vielleicht klang es damals etwas anders, als in deutschen Zeitungen der Aufruf Leutweins erklang. Deutsche Frauen seien nötig, dem Vaterland der Siedlungsland zu schaffen, Stammväter zu werden für ein neues, großartigiges Geschlecht, für einen neuen Adel. Frauen für Krieger, die jahrelang unter unangenehmen Leiden für ihr Vaterland gekämpft und sich als ganz Männer erwiesen hätten.“ Ihre Stimme wurde leiser, als sie fortfuhr: „Ja, so klang es, und ich sah nichts Entwürdigendes darin, ich war ja auch noch so jung.“

„Aber Ihre Eltern? Daß sie es zugaben, verstehe ich nicht.“

„Stellen Sie sich einen Unbesitzer der Caprivijagd vor! Die Kornäcker aufzugeben, die Wälder auf die Hälfte unterteilt, die Tragnüsse nicht mehr loszumachen, der Untergang unvermeidlich, und dazu noch fünf unerzogene Töchter! Vielleicht sind das Gründe, die Sie verstehen.“

„Nicht ganz, besonders für Sie selber, da müssen doch noch andere Gründe mitgesprochen haben, eine kleine Enttäuschung vielleicht oder —“ (Fortsetzung folgt.)

Auftakt zu den N.S.-Kampfspiele

Erste Prüfung zum Modernen Fünfkampf

Unvergleichlich bildet der Moderne Fünfkampf bei den N.S.-Kampfspiele in Nürnberg einen der schönsten...

Der Kampfsport waren „auf Strecke gegangen“ und verfolgten dort die Kämpfe. Die Ergebnisse:

Modernen Fünfkampf: 1. Prüfung; 5 Km. Geländeeritt: 1. Obit. Cramer 0 Fehler, 8:58,2 Min.; 2. Obit. Wierich 0 Fehler, 9:38,4 Min.; 3. St. v. Schlotheim 0 Fehler, 10:05,6 Min.; 4. SS-Untersturmführer...

Der Zeitplan für Nürnberg

Donnerstag, 9. September vormittags:

10 Uhr: Deutscher Wehrwettkampf (Klasse B); Kleinkaliberschießen (Schießstand Brig. 78); Mannschaftsfünfkampf, 80 Meter Schwimmen (Schwimmbahn Stadion); Modernen Fünfkampf, 300 Meter Schwimmen (Schwimmbahn Stadion); Leichtathletik (Hauptkampfbahn Stadion): 100 Meter Vorläufe und Zwischenläufe, 400 Meter Vorläufe, Sperrlauf, Weisprung, Vorkämpfe, 1500 Meter Mannschafts-Patrouillenlauf (2 Vorläufe), Vorkämpfe im Vorkampfbahn Stadion; Vorkämpfe im Mannschafts-Fechten (Exerzierhalle Fürtz).

Nachmittags:

15 Uhr bis 17 Uhr: Leichtathletik (Hauptkampfbahn Stadion): Deutsche Stafette (3 Vorläufe) und Entscheidung, Vorkämpfe im Angelstoßen, 400 Meter Hindernislauf; Mannschaftswehrtkampf, 100 Meter Hindernislauf mit Handgranatenzielwurf (2 Vorläufe); Mannschaftsfünfkampf, 250 Meter Hindernislauf; Turnen der Deutschlandriege (Vorkämpf.); Fußballspiel: Schalke 04 - VfB Leipzig.

15 Uhr bis 17 Uhr: Schwimmen (Schwimmbahn Stadion), Wasserballspiel, 100 Meter Freistil (4 Vorl.); 200 Meter Brust (3 Vorläufe); 400 Meter Freistil (2 Vorläufe), 100 Meter Rücken (3 Vorläufe); 4 mal 100 Meter Staffel (2 Vorläufe), Wasserballspiele.

16 Uhr bis 18 Uhr: Vorkämpfe (Tanzring Stadion). 15 Uhr bis 18 Uhr: Fechten, Vorkämpfe (Exerzierhalle Fürtz).

Freitag, 10. September: vormittags:

8 Uhr: Fechten: Entscheidung (Exerzierhalle Fürtz); 9 Uhr: Gewichtheben: Vorkämpfe (Tanzring Stadion); Mannschaftsfünfkampf (Schießstand Brig. 78): Kleinkaliberschießen, Handgranatenzielwurf.

fürher Hilbrandt 0 Fehler, 10:06,8 Min.; 5. SS-Oberstufkapitän Pinf 0 Fehler, 10:07,2 Min.; 6. Pol.-Wachm. Fischer 0 Fehler, 10:46,5 Min.

Fehlerpunkte erhielten: 7. SS-Untersturmführer Rihnow; 8. SS-Obersturmf. Schröder; 9. SS-Untersturmf. Krogel; 10. SS-Untersturmf. Bramfeldt; 11. St. Wiedemann; 12. Pol.-Ov. Schröder; 13. SA-Obersturmf. Vollenrath; 14. NSFK-Sturm. Prof. Dr. Kraft; 15. SA-Mann Wölfelschneider; 16. SS-Untersturmf. Kretschmann; 17. Pol.-Oblt. Klein; 18. St. Kemp; 19. Oblt. Püttmann; 20. St. Rozel; 21. St. Friedrichsen; 22. St. Schmittmann; 23. St. Göge.

10 Uhr: Einzel-Pistolenschießen (Schießst. Feuch); Modernen Fünfkampf (Geländeeritt); 4000 Meter-Geländelauf; Einzel-Kleinkaliberschießen; Deutscher Wehrwettkampf, Klasse B (Sportplatz Babo): 100 Meter-Lauf; Einzelkampf, Handgranatenzielwurf.

10:30 Uhr: Leichtathletik: Hochsprung, Diskuswurf (Vorkämpfe).

Nachmittags:

15 Uhr bis 17 Uhr: Leichtathletik (Sportplatz Babo): 10 mal 1/2-Minutenhakenlauf (B. und G.); 1500 Meter (Vorläufe), Diskuswurf, Hochsprung (Entscheidung), 400 Meter Zwischenläufe. Deutscher Wehrwettkampf (Klasse B). Handgranatenzielwurf. Handballspiel.

15 Uhr: Fechten: Entscheidung (Exerzierhalle Fürtz). 15:30 Uhr: Gewichtheben Entscheidung (Tanzring Stadion).

Samstag, 11. September: vormittags:

6 Uhr: Mannschaftsfünfkampf (Schmaufenbud), 20 Km. Gepädmarsch. 7:30 Uhr: Deutscher Wehrwettkampf (Klasse M), 15 Km.-Gepädmarsch.

Nachmittags:

Hauptkampfbahn des Stadions: 14 Uhr: Vorkämpfe der FF.

14:25 Uhr: Vorkämpfe: Körperkultur, Standarte Feldherrnhalle.

14:35 Uhr: Mannschaftswehrtkampf, 100 Meter Hindernislauf, Handgranatenzielwurf.

14:40 Uhr: Deutscher Wehrwettkampf (Klasse B), Hochsprung, Einzelkampf, Handgranatenzielwurf.

Vorrunde um den Reichsbund-Wokal

Gau Baden spielt in Mannheim gegen Nordhessen Zwischen Ischammerpokal und Länderspiele wurde vom Ischammerpokal der Wettbewerb der Gauvereine...

Mannheim: Baden-Nordhessen Augsburg: Bayern-Mittelrhein Gelsenkirchen: Westfalen-Südwest Hannover: Niedersachsen-Württemberg Düsseldorf: Niederrhein-Brandenburg Hamburg: Normar-Bommern Halle: Mitte-Schlesien Danzig: Dönhafen-Sachsen.

Süddeutschlands härtester Vorgau wird gesucht

Die süddeutschen Gauen haben für ihre Amateurbörser einen Wettbewerb geschaffen, der es möglich macht, den besten Vorgau zu ermitteln. Beteiligt sind die Gauen Schwaben, Baden, Württemberg und Bayern, also nahezu alle süddeutschen Gauen.

12. September: Baden - Schwaben; 18. September: Schwaben - Baden; 1. Oktober: Bayern - Schwaben; 9. Oktober: Baden - Württemberg; 15. Oktober: Württemberg - Baden; 22. Oktober: Bayern - Baden; 31. Oktober: Schwaben - Bayern; 5. November: Württemberg - Bayern; 12. November: Schwaben - Württemberg; 20. November: Schwaben - Württemberg; Baden - Bayern; 3. Dezember: Bayern - Württemberg.

Badens Vorkämpfe gegen Südwest

Der Gaukampf der Amateurbörser von Baden und Südwest, der den Auftakt zur Ermittlung des besten süddeutschen Vorgaus macht, wird am 12. September im Rahmen der Odenwälder Industrie-Ausstellung in der Ausstellungshalle ausgetragen.

Ausländische Nennungen für Hoppegarten

Der Tag des Großen Preises der Reichshauptstadt am Sonntag, 19. September, in Hoppegarten, verspricht außerordentlich viel. Nicht nur, daß in der mit 100.000 RM. ausgeschütteten Hauptprüfung zahlreiche ausländische Klassepferde starten werden, haben auch die übrigen Rennen eine internationale Beteiligung gefunden.

Die Hasflocher Rennen

„Herbzäitlose“ feiert in Hasloch Im Mittelpunkt der Hasflocher Rennen stand der nennschaffene Preis der Amateure, der im Frühjahr von der obersten Rennbehörde dieses Mal an Hasloch vergeben wurde. Das über 4000 Meter führende Jagdrennen über die schwersten Sprünge der Bahn endete mit einem Sieg von „Herbzäitlose“ unter Leutnant E. von Wangenheim.

Internationale „Rekordwoche“

auf der Frankfurter Reichsautobahn

Nach Abschluss der offiziellen Rennsport Saison pflegen die schnellen Wagen- und Motorradfahrer Europas im Herbst jedes Jahres stets noch eine Reihe von Rekordversuchen zu unternehmen, wobei als Austragungsorte früher die italienischen Autobahnen, die Adlon- und Montigny-Bahn sowie die Velodrome von Monaco bei Dubaie vorzugsweise gewählt wurden.

Ziel in Wangen. Außer der Mercedes-Mannschaft mit Kreis, Hartmann und Brendel startete eine NSKK-Mannschaft mit Graf Sanditzell, Graf von der Mühle-Gardt und Prinz Schaumburg-Tippe (alle auf BMW), sowie die D.V.C.-Mannschaft Bender, Graf von der Mühle-Gardt (beide BMW) und Paul Schreiber auf Ford. Außerdem wird eine D.V.C.-Motorradmannschaft mit Steinberger, Mundsenke und Gmelch (alle BMW) an der Fahrt teilnehmen. Alder entsetzt ebenfalls eine Fabrikmannschaft mit Driffg, von Guilleaume und Saurewein. Hinzu kommen noch zahlreiche Privat-Einzelfahrer.

Bei dieser Ohnehalfahrt ist bei Valaton ein Flachrennen eingeschaltet, bei dem Mindestgeschwindigkeiten von 100-130 Stdtm. erzielt werden müssen, während am Ratsberg eine Bergprüfung stattfindet, bei der die Mindestgeschwindigkeiten zwischen 50 und 65 Stdtm. liegen.

Sport in Kürze

Charles Renquet, belgischer Rangkletterer, gewann beim badener Tennisturnier das Männer Einzel gegen den deutschen Wehrmachtmeister Dr. Tübber sicher 6:2, 6:1. Bei den Frauen triumphierte Frau Beutter-Sammer 6:2, 6:3 über die Berlinerin Paula Käppel.

Heinz Haselberg (Wohum), der deutsche Amateurringermeister, startete am 12. September auf der Mannheimer „Phönix“-Rudrennbahn im „Großen Herbstpreis“ gegen Köhler, Reimer, Seeger und Langhoff u. a. Weiterhin wird bei der gleichen Veranstaltung ein 150-Runden-Mannschaftsrennen die besten süd- und norddeutschen Fahrer vereinigen.

Die Raddall-Länderkämpfe zwischen Deutschland und Desterreich sind nun fest vereinbart worden. Den beiden Begegnungen am 6. November in München und 7. November in Augsburg folgen im Frühjahr 1938 in Wien die beiden Rückspiele.

Der Stuttgarter Flappert gewann das Augsburger Rundstreckenrennen nach einer Fahrzeit von 1:02:38 Stunden mit 27 Punkten vor Singer (München) mit 22 P., Neumeier (Augsburg) mit 17 P. und Maier (München) mit 9 Punkten.

Rudi Zsmyr (Freising) ist erkrankt und kann voraussichtlich die Reize der deutschen Gewichtheber-Mannschaft zu den Weltmeisterschaften in Paris nicht mitmachen. Clausen (Lübeck) vertritt ihn. Im Halbfliegergewicht wurde übrigens mit Bierwirth (Essen) jetzt auch der zweite deutsche Vertreter bestimmt.

Aufruf zur Hindenburg-Spende

Der Reichsportführer an den deutschen Sport

Zur Hindenburg-Spende hat der Reichsportführer von Ischammer und Osten an alle deutschen Sportler und Sportlerinnen folgenden Aufruf erlassen:

Die 90jährige Wiederkehr des Geburtstages des Generalfeldmarschalls und Reichspräsidenten von Hindenburg begehrt Deutschland im Sinne des Vereingenen durch die Neueröffnung der Hindenburg-Spende, die der Führer und Reichsführer mit einer großen Stiftung eröffnet hat. Hier, wo es all, Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen zu unterstützen, wird der deutsche Sport nicht zurückstehen, sind doch die Verbeschädigten eine der Pflichtenältesten, hilflos, hilflos Kameradschaft und das feste Bindemittel zwischen der jungen Generation und den Männern der Front, aus deren vorbildlicher Tugend zum Vaterland und letzter Pflichterfüllung der Wille zum Wiederaufstieg erwachsen ist. Die Verbundenheit mit den Kämpfern des Weltkrieges wollen wir durch unseren freudigen Beitrag zur Hindenburg-Spende beweisen.

ges. v. Ischammer und Osten Reichsportführer

Deutsche Sommerbiel-Meisterschaften

Zu den Endspielen beider Deutschen Sommerbiel-Meisterschaften im Fußball, Schlagsport und Korfball der Männer und Frauen hat

ten sich am Sonntag auf der Mitteldeutschen Kampfbahn zu Erfurt nur etwa 2000 Zuschauer eingefunden. Der Entscheidungsspiel im Fußball der Männer sah Braunschweig erst in der Verlängerung mit 4:4 (34:34, 15:15) über den Titelverteidiger Schweinfurt erfolgreich, während sich bei den Frauen Dresden zum zweiten Male den Titel durch einen 38:22 (22:16) Sieg über Braunschweig sicherten. Reichsführer in den übrigen Wettbewerben wurden im Schlagball der Männer TB. Gut Heil Arbergen, der nur im letzten Jahr durch den TB. Wittgensdorf abgelöst worden war, jetzt aber zum sechsten Male zum Titel kam. Im Korfball der Frauen gab es trotz Verlängerung zwischen dem TB. Gimsbüttel und dem TB. Bad Gansfurt nur ein Unentschieden von 4:4, so daß beiden Mannschaften der Titel zugesprochen wurde. Fußballspieler der Männer Klasse II wurde Hamburg-Hotenburgsorter TB. und in Klasse III kam Turnklub Hannover zum Endsieg.

Der Schwimmstädielkampf Heidelberg-Krefeld, der am Sonntagabend in Heidelberg ausgetragen wurde, endete unentschieden (20:20). Nach Abschluss der schwimmportlichen Wettbewerbe führte Krefeld mit 19:17 Punkten, verlor dann aber den abschließenden Wasserballkampf 6:8 (3:4). Der Krefelder Staffel gehörten u. a. die Olympiazweite Martha Engfeld-Genenger und Studenten-Weltmeisterin im Rückenschwimmen, Fr. Schmitke, an.

Die deutschen Fahrer bei Valaton-Bodenice

Am kommenden Donnerstag, 9. September, beginnt die 1000 Kilometer-Ohnehalfahrt Valaton-Bodenice mit

**Paula Reiss  
Felix Wendt**  
grüßen als Verlobte

Hauenberstein Hornberg  
Amt Kaslat Schwarzwaldbahn  
Zollerweg

5. September 1937 24741

Statt Karten,  
**Hans Egly  
Berfa Egly**  
geb. Greb  
Vermählte

Karlsruhe, den 7. IX. 1937 Wilhelmstr. 70

**Zurück! Dentist**  
**Friedrich Schwarz**  
Amalienstr. 85 Telefon 4207

**Berufstätigkeit:**  
**Dr. med. Ernst Stark**  
als prakt. Arzt bei allen Krankenkassen zugelassen, hält Sprechstunden nur noch von 8-10 u. 15-17 Uhr ab, Samstag nachmittags und Sonntag nicht. 29927  
Karlsruhe-Mühlburg, Hardtstr. 21, II dicht bei Rheinstr.-Ecke. Ruf 780.

Meinen werten Kunden, Freunden und Gönnern zur gef. Kenntnis, daß ich, laut Erlaß des Präsidenten der Reichskulturkammer der bildenden Künste in Berlin vom 1. Februar 1937, unter Nr. 70737, als **baugewerblicher Architekt** zugelassen und, entgegen anderen Gerüchten, berechtigt bin, Baupläne usw. anzufertigen und bitte um geneigten Zuspruch

**Daniel Haag, Zimmermeister Kork.** 24936

**Zu verkaufen Erdbeerpflanzen**  
In guten reifenden Sorten bei abh. Landwirtsch. Schule, Mühlburg, bei Durlach. (24733)

**Bianos**  
abgebaut ab 250,-  
in 1 u. 2 u. 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000 u. 1001 u. 1002 u. 1003 u. 1004 u. 1005 u. 1006 u. 1007 u. 1008 u. 1009 u. 1010 u. 1011 u. 1012 u. 1013 u. 1014 u. 1015 u. 1016 u. 1017 u. 1018 u. 1019 u. 1020 u. 1021 u. 1022 u. 1023 u. 1024 u. 1025 u. 1026 u. 1027 u. 1028 u. 1029 u. 1030 u. 1031 u. 1032 u. 1033 u. 1034 u. 1035 u. 1036 u. 1037 u. 1038 u. 1039 u. 1040 u. 1041 u. 1042 u. 1043 u. 1044 u. 1045 u. 1046 u. 1047 u. 1048 u. 1049 u. 1050 u. 1051 u. 1052 u. 1053 u. 1054 u. 1055 u. 1056 u. 1057 u. 1058 u. 1059 u. 1060 u. 1061 u. 1062 u. 1063 u. 1064 u. 1065 u. 1066 u. 1067 u. 1068 u. 1069 u. 1070 u. 1071 u. 1072 u. 1073 u. 1074 u. 1075 u. 1076 u. 1077 u. 1078 u. 1079 u. 1080 u. 1081 u. 1082 u. 1083 u. 1084 u. 1085 u. 1086 u. 1087 u. 1088 u. 1089 u. 1090 u. 1091 u. 1092 u. 1093 u. 1094 u. 1095 u. 1096 u. 1097 u. 1098 u. 1099 u. 1100 u. 1101 u. 1102 u. 1103 u. 1104 u. 1105 u. 1106 u. 1107 u. 1108 u. 1109 u. 1110 u. 1111 u. 1112 u. 1113 u. 1114 u. 1115 u. 1116 u. 1117 u. 1118 u. 1119 u. 1120 u. 1121 u. 1122 u. 1123 u. 1124 u. 1125 u. 1126 u. 1127 u. 1128 u. 1129 u. 1130 u. 1131 u. 1132 u. 1133 u. 1134 u. 1135 u. 1136 u. 1137 u. 1138 u. 1139 u. 1140 u. 1141 u. 1142 u. 1143 u. 1144 u. 1145 u. 1146 u. 1147 u. 1148 u. 1149 u. 1150 u. 1151 u. 1152 u. 1153 u. 1154 u. 1155 u. 1156 u. 1157 u. 1158 u. 1159 u. 1160 u. 1161 u. 1162 u. 1163 u. 1164 u. 1165 u. 1166 u. 1167 u. 1168 u. 1169 u. 1170 u. 1171 u. 1172 u. 1173 u. 1174 u. 1175 u. 1176 u. 1177 u. 1178 u. 1179 u. 1180 u. 1181 u. 1182 u. 1183 u. 1184 u. 1185 u. 1186 u. 1187 u. 1188 u. 1189 u. 1190 u. 1191 u. 1192 u. 1193 u. 1194 u. 1195 u. 1196 u. 1197 u. 1198 u. 1199 u. 1200 u. 1201 u. 1202 u. 1203 u. 1204 u. 1205 u. 1206 u. 1207 u. 1208 u. 1209 u. 1210 u. 1211 u. 1212 u. 1213 u. 1214 u. 1215 u. 1216 u. 1217 u. 1218 u. 1219 u. 1220 u. 1221 u. 1222 u. 1223 u. 1224 u. 1225 u. 1226 u. 1227 u. 1228 u. 1229 u. 1230 u. 1231 u. 1232 u. 1233 u. 1234 u. 1235 u. 1236 u. 1237 u. 1238 u. 1239 u. 1240 u. 1241 u. 1242 u. 1243 u. 1244 u. 1245 u. 1246 u. 1247 u. 1248 u. 1249 u. 1250 u. 1251 u. 1252 u. 1253 u. 1254 u. 1255 u. 1256 u. 1257 u. 1258 u. 1259 u. 1260 u. 1261 u. 1262 u. 1263 u. 1264 u. 1265 u. 1266 u. 1267 u. 1268 u. 1269 u. 1270 u. 1271 u. 1272 u. 1273 u. 1274 u. 1275 u. 1276 u. 1277 u. 1278 u. 1279 u. 1280 u. 1281 u. 1282 u. 1283 u. 1284 u. 1285 u. 1286 u. 1287 u. 1288 u. 1289 u. 1290 u. 1291 u. 1292 u. 1293 u. 1294 u. 1295 u. 1296 u. 1297 u. 1298 u. 1299 u. 1300 u. 1301 u. 1302 u. 1303 u. 1304 u. 1305 u. 1306 u. 1307 u. 1308 u. 1309 u. 1310 u. 1311 u. 1312 u. 1313 u. 1314 u. 1315 u. 1316 u. 1317 u. 1318 u. 1319 u. 1320 u. 1321 u. 1322 u. 1323 u. 1324 u. 1325 u. 1326 u. 1327 u. 1328 u. 1329 u. 1330 u. 1331 u. 1332 u. 1333 u. 1334 u. 1335 u. 1336 u. 1337 u. 1338 u. 1339 u. 1340 u. 1341 u. 1342 u. 1343 u. 1344 u. 1345 u. 1346 u. 1347 u. 1348 u. 1349 u. 1350 u. 1351 u. 1352 u. 1353 u. 1354 u. 1355 u. 1356 u. 1357 u. 1358 u. 1359 u. 1360 u. 1361 u. 1362 u. 1363 u. 1364 u. 1365 u. 1366 u. 1367 u. 1368 u. 1369 u. 1370 u. 1371 u. 1372 u. 1373 u. 1374 u. 1375 u. 1376 u. 1377 u. 1378 u. 1379 u. 1380 u. 1381 u. 1382 u. 1383 u. 1384 u. 1385 u. 1386 u. 1387 u. 1388 u. 1389 u. 1390 u. 1391 u. 1392 u. 1393 u. 1394 u. 1395 u. 1396 u. 1397 u. 1398 u. 1399 u. 1400 u. 1401 u. 1402 u. 1403 u. 1404 u. 1405 u. 1406 u. 1407 u. 1408 u. 1409 u. 1410 u. 1411 u. 1412 u. 1413 u. 1414 u. 1415 u. 1416 u. 1417 u. 1418 u. 1419 u. 1420 u. 1421 u. 1422 u. 1423 u. 1424 u. 1425 u. 1426 u. 1427 u. 1428 u. 1429 u. 1430 u. 1431 u. 1432 u. 1433 u. 1434 u. 1435 u. 1436 u. 1437 u. 1438 u. 1439 u. 1440 u. 1441 u. 1442 u. 1443 u. 1444 u. 1445 u. 1446 u. 1447 u. 1448 u. 1449 u. 1450 u. 1451 u. 1452 u. 1453 u. 1454 u. 1455 u. 1456 u. 1457 u. 1458 u. 1459 u. 1460 u. 1461 u. 1462 u. 1463 u. 1464 u. 1465 u. 1466 u. 1467 u. 1468 u. 1469 u. 1470 u. 1471 u. 1472 u. 1473 u. 1474 u. 1475 u. 1476 u. 1477 u. 1478 u. 1479 u. 1480 u. 1481 u. 1482 u. 1483 u. 1484 u. 1485 u. 1486 u. 1487 u. 1488 u. 1489 u. 1490 u. 1491 u. 1492 u. 1493 u. 1494 u. 1495 u. 1496 u. 1497 u. 1498 u. 1499 u. 1500 u. 1501 u. 1502 u. 1503 u. 1504 u. 1505 u. 1506 u. 1507 u. 1508 u. 1509 u. 1510 u. 1511 u. 1512 u. 1513 u. 1514 u. 1515 u. 1516 u. 1517 u. 1518 u. 1519 u. 1520 u. 1521 u. 1522 u. 1523 u. 1524 u. 1525 u. 1526 u. 1527 u. 1528 u. 1529 u. 1530 u. 1531 u. 1532 u. 1533 u. 1534 u. 1535 u. 1536 u. 1537 u. 1538 u. 1539 u. 1540 u. 1541 u. 1542 u. 1543 u. 1544 u. 1545 u. 1546 u. 1547 u. 1548 u. 1549 u. 1550 u. 1551 u. 1552 u. 1553 u. 1554 u. 1555 u. 1556 u. 1557 u. 1558 u. 1559 u. 1560 u. 1561 u. 1562 u. 1563 u. 1564 u. 1565 u. 1566 u. 1567 u. 1568 u. 1569 u. 1570 u. 1571 u. 1572 u. 1573 u. 1574 u. 1575 u. 1576 u. 1577 u. 1578 u. 1579 u. 1580 u. 1581 u. 1582 u. 1583 u. 1584 u. 1585 u. 1586 u. 1587 u. 1588 u. 1589 u. 1590 u. 1591 u. 1592 u. 1593 u. 1594 u. 1595 u. 1596 u. 1597 u. 1598 u. 1599 u. 1600 u. 1601 u. 1602 u. 1603 u. 1604 u. 1605 u. 1606 u. 1607 u. 1608 u. 1609 u. 1610 u. 1611 u. 1612 u. 1613 u. 1614 u. 1615 u. 1616 u. 1617 u. 1618 u. 1619 u. 1620 u. 1621 u. 1622 u. 1623 u. 1624 u. 1625 u. 1626 u. 1627 u. 1628 u. 1629 u. 1630 u. 1631 u. 1632 u. 1633 u. 1634 u. 1635 u. 1636 u. 1637 u. 1638 u. 1639 u. 1640 u. 1641 u. 1642 u. 1643 u. 1644 u. 1645 u. 1646 u. 1647 u. 1648 u. 1649 u. 1650 u. 1651 u. 1652 u. 1653 u. 1654 u. 1655 u. 1656 u. 1657 u. 1658 u. 1659 u. 1660 u. 1661 u. 1662 u. 1663 u. 1664 u. 1665 u. 1666 u. 1667 u. 1668 u. 1669 u. 1670 u. 1671 u. 1672 u. 1673 u. 1674 u. 1675 u. 1676 u. 1677 u. 1678 u. 1679 u. 1680 u. 1681 u. 1682 u. 1683 u. 1684 u. 1685 u. 1686 u. 1687 u. 1688 u. 1689 u. 1690 u. 1691 u. 1692 u. 1693 u. 1694 u. 1695 u. 1696 u. 1697 u. 1698 u. 1699 u. 1700 u. 1701 u. 1702 u. 1703 u. 1704 u. 1705 u. 1706 u. 1707 u. 1708 u. 1709 u. 1710 u. 1711 u. 1712 u. 1713 u. 1714 u. 1715 u. 1716 u. 1717 u. 1718 u. 1719 u. 1720 u. 1721 u. 1722 u. 1723 u. 1724 u. 1725 u. 1726 u. 1727 u. 1728 u. 1729 u. 1730 u. 1731 u. 1732 u. 1733 u. 1734 u. 1735 u. 1736 u. 1737 u. 1738 u. 1739 u. 1740 u. 1741 u. 1742 u. 1743 u. 1744 u. 1745 u. 1746 u. 1747 u. 1748 u. 1749 u. 1750 u. 1751 u. 1752 u. 1753 u. 1754 u. 1755 u. 1756 u. 1757 u. 1758 u. 1759 u. 1760 u. 1761 u. 1762 u. 1763 u. 1764 u. 1765 u. 1766 u. 1767 u. 1768 u. 1769 u. 1770 u. 1771 u. 1772 u. 1773 u. 1774 u. 1775 u. 1776 u. 1777 u. 1778 u. 1779 u. 1780 u. 1781 u. 1782 u. 1783 u. 1784 u. 1785 u. 1786 u. 1787 u. 1788 u. 1789 u. 1790 u. 1791 u. 1792 u. 1793 u. 1794 u. 1795 u. 1796 u. 1797 u. 1798 u. 1799 u. 1800 u. 1801 u. 1802 u. 1803 u. 1804 u. 1805 u. 1806 u. 1807 u. 1808 u. 1809 u. 1810 u. 1811 u. 1812 u. 1813 u. 1814 u. 1815 u. 1816 u. 1817 u. 1818 u. 1819 u. 1820 u. 1821 u. 1822 u. 1823 u. 1824 u. 1825



Heute wie vor led's Jahren:

# Wie Forchheim Tabakbaudorf wurde

—rb. Forchheim, 6. Sept. Wer vor nicht einmal einem Jahrzehnt durch Forchheims Felder ging und heute diesen Gang wiederholt, der wundert sich, wie verändert heute alles ist, welche große Umstellung die Tabakfelder im Wilde Forchheims hervorgerufen haben. Diese Veränderung trifft aber nicht nur das Aussehen der Felder, sie trifft vielmehr das ganze Leben Forchheims. Hat vor Jahrzehnten kaum einer den Tabak als Pflanze gekannt, geschweige denn sich mit dem Tabakbau abgegeben, so sind es seit 1932 ein halbes Hundert Pflanzler: Forchheim ist zum Tabakbaudorf geworden.

So ganz fremd ist die neue Wirtschaftsart den Forchheimern nicht, gab es doch schon im vorigen Jahrhundert einige Landwirte, die Tabak bauten. Doch das war wieder vergessen worden und der entscheidende Anfang wurde 1932 gemacht. Wie aber kam es nun, daß die Forchheimer wieder zum Tabakbau als landwirtschaftlicher Erwerbsquelle griffen? Der Grund, warum der Tabakbau in Vergegenwartung gerufen ist, wird wohl der sein, daß die Beratung und Hilfe des neu beginnenden Pflanzers gefehlt hatte. Diese Brücke zwischen Landwirt und entsprechender Beratungsstelle wurde dann in der Reichsanstalt für Tabakforschung, Forchheim gefunden. Die Gründung dieses Instituts und dessen schnelle Entwicklung zeigen, daß der Harthoden für den Tabakbau durchaus nicht ungeeignet ist, ja daß er sogar besondere Vorteile hat.

Aber auch dieser Weg über die Reichsanstalt war lang, denn erst im fünften Jahre nach deren Gründung, im Jahre 1932 machten die Forchheimer Landwirte Christian Benedikt Essig und Hermann Winter, den entscheidenden Anfang. Viele standen diesen Versuchen noch ablehnend oder uninteressiert gegenüber, doch schon im nächsten Jahre schlossen sich zwei weitere Landwirte den drei Ersten an, so daß die Zahl der Tabakpflanzler im Jahre 1933 fünf betrug. Von diesem Jahr an nahm dann die ungesättigte Entwicklung ihren Fortgang, bis im Jahre 1937 schon über ein halbes Hundert Tabakpflanzler in Forchheim waren. 1934 z. B. pflanzten 27 Landwirte, 1935 kamen noch 10 dazu, 1936 waren es 52 und dieses Jahr 1937 hat sich mit 54 Pflanzern der Stand von 1934 verdoppelt.

Die Anbaufläche der letzten beiden Jahre betrug 6 Hektar, von welchen 4 Hektar auf Virgin und die restlichen 2 Hektar auf RFL (Mikroinfrarot Tabak) fielen. Der Tabakbau in Forchheim unterscheidet sich aber wesentlich von dem anderer Orte und zwar dadurch, daß die Forchheimer Pflanzler kein eigenes Kontingent besitzen, was bedeutet, daß sie in allen Dingen, wie z. B. Samenkauf, Verkauf usw. abhängig sind von der Reichsanstalt, während Pflanzler mit eigenem Kontingent wie z. B. in den Orten der unteren Oberrhein, Graben, Friedrischtal usw. über diese Dinge selbst verfügen können. Das eigene Kontingent erhalten aber nur diese Pflanzler, die schon vor 1929 Tabak gebaut haben, und diese finden wir in Forchheim nicht.

Die Größe der Anbaufläche wird alljährlich dem Ortsbauernführer von der Reichsanstalt zugewiesen, der diese dann auf die einzelnen Pflanzler zu verteilen hat. Zollbeamte nehmen nach Genehmigung des Verteilungsplanes dann im Beisein des Ortsbauernführers oder eines Beamten der Reichsanstalt die Verrechnung der Tabakfelder, sowie später eine Abschätzung des zu erwartenden Ertrages vor, um so eine genaue Uebersicht zu haben und einer evtl. Tabaksteueruntersuchung schon im voraus zu begegnen.

Ist der Tabak geerntet und seine Trocknung, die der Pflanzler der Sorten RFL und Virgin I selber in seinem Schuppen oder Scheune zu vollziehen hat, während Virgin II im Trockenlaboratorium oder im Trockenofen der Reichsanstalt getrocknet wird, beendet, so wird der Tabak verkauft. Auch das geschieht ohne jegliches Zutun der einzelnen Pflanzler über die Reichsanstalt. Vor der Auktion jedoch, die in größeren Städten für bestimmte Kreise stattfindet, müssen die einzelnen Landwirte in einer Wirtschaft Proben von 5-800 Gramm auslegen, damit die Vertreter der einzelnen, am Kauf interessierten Firmen Gelegenheiten haben, den Tabak zu sehen und danach ihr Angebot zu machen. Oft sehen sie sich den Tabak auch in den Scheunen oder Schuppen der Pflanzler an. Ist der Kauf abgeschlossen, so haben die Landwirte weiter nichts zu tun, als auf entsprechende Benachrichtigung ihren Tabak zum Verwiegen und Verladen zu bringen. Auch hier ist wieder ein Zollbeamter zugegen, der das wirklich erzielte mit dem früher geschätzten Ergebnis vergleicht. Im letzten Jahre z. B. wurde der ganze Forchheimer Tabak, also Sandblatt, Mittel- und Obergut an dieselbe Firma, und zwar eine Lührer, verkauft.

So hat sich innerhalb eines Jahrzehnts eine Wandlung vollzogen und die Karlofeld, früher einzelne Handpflanzler Forchheims, hat ihre Stelle abgetreten an die stolze „nicotina“.

war, wie schnell die Arbeiten, die von einer Heidelberger Firma ausgeführt wurden, vor sich gingen, waren sie doch in einem Tag beendet.

Im Rahmen einer Verschönerung des Ortsbildes wurde das Spritzenhaus in Forchheim wieder hergerichtet. In diesem Zusammenhang sei auch eine Instandsetzung der Friedhofskapelle erwähnt, mit der in nächster Zeit begonnen werden soll.

Die Forchheimer erste Fußballmannschaft trat am Sonntag, 5. September, zu ihrem ersten Verbandsspiel an. Als Gegner war Völkheim erschienen. Trotz des heißen Wetters hatten sich viele Sportbegeisterte eingefunden, dem spannenden Kampf beizuwohnen. Forchheim trug einen glatten Sieg über die Völkheimer davon; es konnte fünf Treffer erzielen, während die Gäste nicht einmal zum Schrott kamen. Diesem Treffen sollte das Spiel der beiden Reserveteams vorausgehen, das jedoch ausfiel.

Der hiesige Radfahrerverein „Konordia“ hielt am vergangenen Sonntag im Gasthaus „Zum Adler“ seinen urprünglich schon im Mai vorgesehenen Tanz ab. Der Besuch war außerordentlich erfreulich. Die Tanzkapelle des Forchheimer Harmonikspielrings fand unverdient Anerkennung.

## Umschau in Großsachsen

3. Bergshausen, 6. Sept. (Arbeitsstunde der NSDAP.) Bei der gestern stattgefundenen Arbeitsstunde konnte Ortsgruppenleiter Leonhardt eine große Zahl Parteigenossen und Mitglieder der Gliederungen begrüßen. Als erstes wurde die Enttäuschungsmassnahme besprochen, die auf Grund des Luftschutzgesetzes vom Luftfahrtminister angeordnet ist. Die Maßnahmen muß bis 1. Oktober durchgeführt sein und sie bezweckt, daß die Dachböden von allem Unnützem gesäubert und das Mobiliar, die sonst unnütz herumliegen, gewonnen werden. Dabei kann jeder mithelfen. Es geht um unser Vaterland. Die NSD. wird die Gegenstände, die noch zu finden sind, nicht mehr im Haushalt gebraucht werden, übernehmen und sie weiter verteilen. Weiterhin sprach der Ortsgruppenleiter zu den Parteimitgliedern nach Nürnberg, von der Gauheilungsbürg in Frauenalb, von der Uniformierung, über die Richtlinien bei der Aufnahme von Parteigenossen in die Ortsgruppen. Es muß auch von Bergshausen ein Parteigenosse für den Besuch einer Ortsgruppe gefunden werden. — Bei der Bekämpfung des Kartoffelfäfers und der Reblaus muß jeder Parteigenosse mithelfen und die Maßnahmen der Regierung unbedingt unterstützen. — Der Ortsgruppenleiter schließt die Tagung mit dem Hinweis auf die bevorstehenden Tage des Reichsparteitages, auf dem wieder viele Hunderttausende von Parteigenossen neue Kraft für kommende Zeiten holen. Die Woche nicht persönlich dabei sein können, sollen die Tage am Radio miterleben. Es muß alles mitgehen, mithelfen, eine Gemeinschaft werden.

Vom RFB.

Anschluß an die Arbeitsstunde der NSDAP. hat der Gemeindegemeinschaftsleiter des RFB, Kronier, die notwendigen Anweisungen bei der Enttäuschungsmassnahme seinen Amtsträgern gegeben. Die nächsten Tage und Wochen stehen ganz im Zeichen dieser für die Sicherheit des ganzen Volkes wichtigen Maßnahme. Es wird ermahnt, daß alle Parteigenossen sich willig der Arbeiten unterziehen, die von ihnen verlangt werden, so daß ein polizeilich erzwingen nicht ausgeübt zu werden braucht.

Wichtige Plakate!

Seit einigen Tagen sind im ganzen Dorf Plakate angebracht, die vor allem den Bauer aufmerksam machen sollen, daß er seine Ernte vor Bränden schützt, da sonst Millionenwerte dem Volkserwerb verloren gehen.

Dankagung

Von dem Kommandeur der Nachrichtenabteilung 85 kam ein Schreiben an das Bürgermeistertum mit der Bitte um Bekanntheit an die Einwohnerschaft, in dem er für die überaus gastliche Aufnahme bei den Übungen im Juni herzlich dankt. „Allen Angehörigen der Abteilung werden die diesjährigen Geländebildungen, die die Truppen zum erstenmal in das Gebiet der ehemaligen entmilitarisierten Zone führten, ein unvergeßliches Erlebnis bleiben.“

Der Reife entgegen!

Apfel und Birnen, letztere allerdings in geringer Menge, gehen ganz schnell der Reife entgegen. Das Obst fällt schon sehr. Daher sieht man unsere Obstbaumbesitzer mit Weibern, Wagen und Säden hinausfahren, um das kostbare Obst zu brechen. Bei den Keltern setzt auch schon der Reiserbetrieb ein, wo Saft zu Süßholzwasser und sonstigem Most aus dem Obst gepresst werden. Auch sonst wird im Haushalt viel Obst erwartet. Wir müssen auch da alles erhaschen und erhalten für die Volksernährung, was nur irgend geht. Hierbei wird auch besonders auf die Treiberverwertung, wie sie in jedem Kelterbetrieb angestrichen ist, hingewiesen; denn aus der Treiber, die wir früher viel vom Ausland bezogen haben, wird das Pekin gewonnen, das zur Erhaltung der Frucht beim Einmachen gebraucht wird.

## Leichtathletischer Vereinswettbewerb

R. Durlach, 6. Sept. Die Jugendmannschaften der beiden Vereine Turnverein Gröningen und Turnerschaft 1846 Durlach, führten am Samstag einen Wettbewerb in der Leichtathletik durch, der gute Ergebnisse und rege Teilnahme zeigte. Hierin ist ein Beweis zu sehen dafür, daß das Turnen heute bei der älteren Jugend wieder größere Beliebtheit gefunden hat, eine Tatsache, die warm zu begrüßen ist; Arbeitsdienst und vor allem Wehrmacht verlangen gewandte Turner. Die Oberturnwartin A. Krichner-Durlach und Wöllinger-Gröningen hatten die Veranstaltung am vorbereiteten und sorgfältig für einen glatten Verlauf. Die ersten Sieger waren: 100-Meter-Lauf: Doppel, Durlach, 12,8 Sek.; 400-Meter-Lauf: Doppel, D. 58,5 Sek.; 800-Meter-Lauf: Lang, Gröningen, 2:18,8 Min.; 1500-Meter-Lauf: Lang, Gr. 4:49,8 Min.; 4mal 100-Meter-Staffel: 1. Turnverein Gröningen 51,0 Sek., 2. Turnerschaft Durlach 51,1 Sek.; Hochsprung: Arbeit, Gr., 1,55 Meter; Weitsprung: Maag, D., 5,98 Meter; Dreisprung: Maag, D., 11,80 Meter; Diskus: Maag, D., 30 Meter; Speerwerfen: Krumm, D., 35,35 Meter; Kugelstoßen: Schaffner, D., 13,09 Meter. Das Endergebnis stellte sich für Durlach auf insgesamt 62 Punkte, während Gröningen 40 erreichten konnte.

3. Wolfartsweier, 6. Sept. (Oberversammlung.) Am Freitagabend wurde das hiesige Gemeindeoberversammlung. Wie in anderen Orten, gibt es auch bei uns dieses Jahr mehr Koppel als Birnen. Die erzielten Ergebnisse waren durchweg gut.

5. Wöflingen, 6. Sept. (Schweineausstellung.) Am 2. September wurden bei der Zählung 592 Schweine gezählt. Käber wurden geboren: Juni 20 Stück, Juli 84 Stück und August 27 Stück.

5. Hohen Altes. In körperlicher und geistiger Frische feierten am letzten Geburtstag: am 3. September Frau Schanz-Wilme den 77., am 5. September Karl Schumacher den 74. und am 8. September Frau Ernst Schneider den 74. Wir gratulieren und wünschen allen einen sonnigen Lebensabend.

(Gemeindeverwaltung.) Durch die im letzten Jahr vorgenommene allgemeine Nachprüfung der Gebäudeeinkünfte erhielt Wöflingen ein neues Feuerversicherungsbuch, welches 3954 300 RM. versicherungspflichtiger Gebäudewerte enthält. Demnächst werden durch die Gemeinde neue Einhausnummernblätter umentgeltlich ausgegeben. Dadurch wird ein bisheriger Mißstand, daß nahezu alle Hausnummern unleserlich waren, beseitigt.

## Ettlingen Land

3. Spefart, 6. Sept. (Hohes Altes.) Im Laufe der Woche feiern zwei Einwohner anderer Dörfer ihren Geburtstag, und zwar am 7. September Helene Dörschen 78. Geburtstag und Karl Dörschen 8. September ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren beiden.

(Volkfest der Gemeinde Spefart.) Die Gemeinde Spefart beschloß am 22. August ein Volksfest abzuhalten zugunsten des HZ-Heims, das aber wegen schlechter Witterung verlegt werden mußte. Am vergangenen Sonntag, den 5. September, fand bei herrlichem Wetter das Fest seine Verwirklichung. Unter Mitwirkung sämtlicher Vereine sowie der übrigen Einwohnerschaft gestaltete sich am Nachmittag ein wahres Volksfest, die ganze Gemeinde trug dazu bei, den Fonds für das Hitlerjugendheim zu vergrößern und so wird es auch in Spefart einmal wahr werden, daß ein HZ-Heim errichtet wird.

M. Auerbach, 6. Sept. (80. Geburtstag.) Friedrich Kraut feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Der noch rüstige Greis weiß viel Interessantes aus Auerbachs Vergangenheit zu erzählen. Wir gratulieren herzlich.

(Vom Tabak.) Jung und alt ist wieder mit der Bergung des Hauptkontingents beschäftigt und allenthalben hängen die Büffel zum Trocknen, ein fröhliches Bild.

## Bretten-Stadt

6. Bretten, 6. Sept. (Todesfall.) Im Alter von 45 Jahren verschied im Städt. Krankenhaus vergangene Nacht Sägemerksbesitzer Oskar Garsch. Mit ihm verlor der Motoristum 17/38 seinen tüchtigen Sturmführer. Der Verstorbenen hatte sich vor etwa 3 Wochen einer Blinddarmentfernung unterziehen müssen die einen befriedigenden Verlauf nahm, so daß er vor seiner Entlassung hand. Leider hat ein Herzschlag diesen jungen und allseits beliebten Mann von seinem Leben abgerufen. Seinen 70. Geburtstag kann heute, Dienstag, bei noch guter Gesundheit der Säger Karl Singer feiern.

(Silberne Hochzeit.) Die Eheleute Adolf Molitor feierten heute die silberne Hochzeit.

## Allerlei aus Hagsfeld

D. Hagsfeld, 6. Sept. (Von der Schule.) Am Samstag, den 3. September, feierten zwei Lehrkräfte der hiesigen Schule ihr 30jähriges Dienstjubiläum und zwar: Pa. Hauptlehrer W. B. Z. und Hauptlehrerin E. Kretschmar. Um 10 Uhr vormittags versammelten sich das Lehrerkollegium in dem mit Blumen geschmückten Lehrerszimmer.

Schulrat Weinapf vom Kreis Schulamt Karlsruhe überbrachte den Jubilaren ein Glückwunschschreiben des Unterrichtsministers. Im folgenden sprach er den Dank und die Anerkennung der Schulbehörde für treue geleistete Arbeit aus und betonte in seiner Ansprache besonders, wie wichtig es sei, die anvertraute Jugend guten Deutschen zu erziehen.

Der Schulleiter, Pa. Oberlehrer F. F. F., übermittelte den beiden Jubilaren die besten Wünsche des Lehrerkollegiums und wies auf das vorbildliche kameradschaftliche Verhältnis hin als Grundlage jeder erfolgreichen Zusammenarbeit, das heute — auch dank der ruhigen und sachlichen Mitarbeit der beiden Jubilare — innerhalb des Lehrerkollegiums herrscht. Für treue Mitarbeit dankte der NS-Lehrerbund durch den Kreisabteilungsleiter Pa. Hauptlehrer F. F. F.

Fest der Schule

Am Sonntag, den 19. September, begeht die hiesige Volksschule das Fest der deutschen Schule mit musikalischen und turnerischen Darbietungen auf dem Gemeindefestplatz. Die gesamte Einwohnerschaft wird zu dieser Veranstaltung der Schule schon jetzt herzlich eingeladen.

Von den Spatenmännern

Am Samstag, den 4. September, abends, veranstaltete die Reichsarbeitsdienstabteilung 1275, Sektion Leopoldshafen, im Saal zum Bahnhof hier einen Kameradschaftsabend mit Tanz. Voraus ging ein großer Propagandamarsch durch unser Dorf, der seine Wirkung nicht ver-

fehlte. Von der öffentlichen Einladung wurde besonders von der weiblichen Jugend rege Gebrauch gemacht.

Von der Reichsausbildung

Die im Vorausbestimmten Reichsausbildungsarbeiten sind im Angriff genommenen Arbeiten nähern sich ihrem Ende. Zahlreiches Baumaterial wurde dieser Tage schon zur nächsten Baustelle bei Muttsfeld abtransportiert und der Rest wird in den kommenden Tagen folgen.

Vom Sport

Die neue Verbandsspielfeld rückt immer näher und schon am nächsten Sonntag wird das erste Punktspiel fällig. Um eine gut eingestellte Mannschaft auf dem Platz zu bringen, verpflichtete der hiesige FC. Victoria für seine 1. Mannschaft den Postboteverein Karlsruhe 1. Mannschaft für den 5. September. Der Gegner erweist sich als äußerst physikalisch und konnte nur mit Mühe mit 7:4 Tore bezwungen werden. Bei diesem Spiel zeigten sich zeitweise bedenkliche Schwächen und Unsicherheiten bei den Hagsfeldern. Wir wollen hoffen, daß am kommenden Sonntag mehr Verständnis herrscht und auch mit mehr Energie und Eifer gekämpft wird.

## Gleiche Tatbestände — Gleiches Verkehrsstrafrecht

**Vorschläge aus dem NSKK.**

Die Rechtsprechung im Verkehrsstrafrecht leidet heute unter Schwierigkeiten, die in der Verschiedenheit der Beurteilung zum Ausdruck kommen, die vielfach absolut gleiche Tatbestände bei den verschiedenen Gerichten finden. Oberstaatsanwalt Dr. D. H. H. Berlin, der Chef der Abteilung für Strafsachen und Verkehrsstrafrecht der Rechtsprechung des NSKK, hat in einer Schrift Veranlassung genommen, neue Wege und Aufgaben aufzuzeigen, um zu einer Vereinheitlichung zu gelangen, die dem Gedanken der Motorisierung Rechnung trägt. Grundrisslinien sollten die Verkehrsstrafgesetze nur Richter entscheiden, die hinreichend auch als Verkehrspraktiker zu bezeichnen sind und eine gewisse verkehrs- und kraftfahrtechnische Ausbildung genossen haben.

Was die Schuldfrage beim Verkehrsdelikt anlangt, so müßten die Folgen des Verkehrsdelikts bei der Strafzumessung, jedenfalls soweit der gesetzliche Strafrahmen dies erlaubt, außer Betracht bleiben. Art und Höhe der Bestrafung müßten sich hauptsächlich nach der Feststellung richten, auf welchem Maß jeweiligen Verschuldens der verursachte Unfall beruht. Im einzelnen betont der Referent u. a., daß z. B. bei Feststellung der Uebermüdung größte Vorsicht geboten sei, da solche Vorfälle je nach Alter, Gewohnheit und Veranlassung verschiedene Auswirkungen haben können. Zur Alkoholfrage, die bei den zur gerichtlichen Beurteilung gelangenden Verkehrsdelikten sowie bei der späteren Festlegung der Grundstrafe den entscheidenden Raum einnehme, stellt er grundsätzlich fest, daß jemand, der wegen Alkoholmißbrauch körperlich oder geistig behindert sei, unter keinen Umständen an das Steuer eines Kraftwagens gehöre. Verurliche ein so behinderter Kraftfahrer einen Unfall, gleich mit welchen Folgen, so sei er unter allen Umständen zu bestrafen. Dies habe auch der Führer bei der Verurteilung von Grundgesetzen zu seiner persönlichen Entscheidung wiederholt auszusprechen. Grundstrafen seien hier zum besten einer ordentlichen Verkehrsbeziehung, auf die der Referent überhaupt dann besonders großen Wert legt, nicht am Platze.

Das gelte ebenso für die Fahrerflucht. Andererseits müße die Feststellung der tatsächlichen Körperlichen und

## Umschau in Forchheim

Die Adolf-Hitler-Straße bis zur Durmersheimer Landstraße wurde einer Teerung unterzogen. Die instandgesetzte Straße ist ein Teil der Kreisstraße Forchheim-Ettlingen. Was den Forchheimern dabei auffiel,

## Geschehnisse aus Staffort

in Staffort, 6. September.

(Parteitagssteine.) Am Reichsparteitag 1937 nehmen von hier 10 Personen, 3 Marschierer, 2 SS-Männer, 2 Jügel, 2 Frauenstaffelmitglieder und 1 HZ-Mann, teil. Die SS-Männer führen schon am gestrigen Sonntag nach Nürnberg ab, während die übrigen Teilnehmer am kommenden Mittwoch dahin folgen werden. Für die Ortsgruppe Staffort im allgemeinen, wie für die Teilnehmer derselben am Reichsparteitag im besonderen dürfte die damit verbundene Weiße der hiesigen Ortsgruppenaufgabe zu einem nachhaltigen Ereignis werden.

(Gemeinderatsitzung.) Letzten Freitag fand im neubauenden am 25. August d. J. in feierlicher Weise der Gemeindevorstand übergebenen Rathsausschusses die erste Gemeinderatsitzung statt. (Nachbaberichte.) Die Nachbaberichte hat hier Mitte letzter Woche begonnen und verspricht nach Menge und Güte einen guten Ertrag.

(Schmobernate.) Das anhaltend heiße und niederschlagsarme Wetter hat die Desmobernate recht gefördert. Letzte Woche wurde auch der Desmobernate des Gemeindevorstandes durchgeführt. Es steht zu erwarten, daß in Kürze das ganze Wiesental sauber und das Desmobernate eingebraucht sein wird.

(Todesfall.) Am gestrigen Sonntag wurde Altmannmeister Cornelius Süß von hier im hochbetagten Alter von 87 Jahren auf dem Dorffriedhof beigesetzt. Noch vor wenigen Tagen konnte man ihn, zusammen mit Kindern und Enkeln auf dem Wagen von Felde kommend, beimfahren sehen, ohne zu ahnen, daß ihn der Tod so rasch aus unserer Mitte hinwegnehmen würde. Viele ehemalige Verbandskameraden und die ganze Einwohnerschaft Stafforts kamen ihm auf seinem letzten Wege das Geleit, war er doch, seiner stillen Wesens wegen, allseitig beliebt. Die Wagnerer wird schon seit Jahren von einem Sohne traditionsgemäß fortgeführt. Der Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

G. Friedrichstal, 6. Sept. (Hohes Altes.) Am 7. September kam Friedrich Schmeiger seinen 78. Geburtstag und am 9. September Leopold Siegrist seinen 80. Geburtstag feiern. Beide sind körperlich und geistig noch sehr rüstig. Wir gratulieren.

(Film.) Am Mittwoch, den 8. September, abends 8 Uhr, findet im Parktheater zur „Nolle“ der allmonatlichen Filmabende der NSDAP. statt. Die Gastfilmreihe zeigt den Film „Der Dschungel ruft“, Nachmittags Jugendvorstellung.

## Am Schwarzen Brett

Achtung, Kreisbefehl! Die Nürnberg-Marshallenbesitzer des Kreisess Karlsruhe für den Sonntag 21/1021 ab Karlsruhe, den 8. September, treten um 2.15 Uhr am Städt. Platz, 6. Kreisbahnstraße, marschmäßig in der Reihen zum Stadtwald nach dem Bahnhof an, ges.: W o r g, Kreisleiter.

Kraftfahrzeugversicherung strebt zur Reform

Ein Teilgebiet der Kraftfahrzeugversicherung, nämlich die Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung, hat einen Schritt vorwärts auf dem Weg zur allgemeinen Neuordnung gemacht.

Ein schöner Beitrag. Damit liefert die Gothaer Allgemeine Versicherungsanstalt einen schönen Beitrag zu den Bemühungen einer allgemeinen Reform der Kraftfahrzeugversicherung.

Der bessere Schadenverlauf in der Kraftfahrzeugversicherung, der schon für die ersten Monate des laufenden Jahres, damals mit 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr, festgestellt wurde, hat angehalten.

Die große Reform steht noch aus. Diese Tatsachen werden bei der Entscheidung der Gothaer Allgemeinen Versicherungsanstalt eine wichtige Rolle spielen.

Steigender Fremdenverkehr. Im Juli 16% mehr Fremdenübernachtungen auf Süddeutschland entfielen 5.34 Mill.

Der Fremdenverkehr hat im Juli weitere Fortschritte gemacht, so daß selbst im Vergleich mit dem Juli 1936 — dem Monat der Olympischen Spiele — erhebliche Steigerungen zu verzeichnen waren.

Bädern und Kurorten um 2% und in den Seebädern um 6% hinter dem Vorjahr zurück.

Steuererlaß aus Billigkeitsgründen. Der Grundbesitz der gestiegen und sich wachsenden Bevölkerung aller Steuerpflichtigen macht eine für alle Steuerpflichtigen allgemeine Steuererleichterung nötig.

Einheit des oberrheinischen Wirtschaftsraumes

Anfang in den Werken der Zellstoff-Fabrik Waldhof. Die Papierfabrikation ist in beiden Ländern zu Hause, ebenso auch die Herstellung von Möbeln und Holzwaren aller Art.

Industrie der Steine und Erden. Die Industrie der Steine und Erden findet am größten Teil ihr Rohmaterial im heimischen Boden.

Die Holzindustrie. Die Holzindustrie hat in den Bädern des Schwarzwaldes sowie des Pfälzer Waldes eine reiche Rohstoffgrundlage.

Die Textilindustrie. In der Textilindustrie ist zwischen den beiden benachbarten Ländern eine gewisse Arbeitsteilung zu beobachten, insofern als in Mannheim hauptsächlich die Herstellung von Indutriebedarf anknüpft.

Berliner Kursbericht

Table with multiple columns showing stock market data for Berlin, including various indices and individual stock prices.

Neuregelung der Bestimmungen für den Transportversicherungsverkehr. Der Bundesrat der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung Nr. 123/37 — D.St. — 41/37 Ue.St. vom 8. September 1937 fasst die Grundzüge für die definitive Abmilderung des Transportversicherungsverkehrs zusammen.

Waren- und Zahlungsverkehr mit Italien

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat die für die Waren- und Zahlungsverkehr mit Italien geltenden Bestimmungen in den Hunderlassen 123/37 D.St. — 42/37 Ue.St. und 134/37 Ue.St. neu veröffentlicht.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umrechnung im Monat August 1937 werden auf Grund des Umsatzsteuererlasses nach Durchführungsbestimmungen wie folgt festgesetzt.

Ruhige Abendbörse

Berlin, 6. Sept. (Frankfurt). An der Abendbörse herrschte heute Ruhe. Die Kurse konnten sich jedoch zum Teil auf ihrem Mittelniveau halten.

Baumwolle

Table showing cotton market data, including prices for various types of cotton and related commodities.

Devisenbewirtschaftung

Neuregelung der Bestimmungen für den Transportversicherungsverkehr. Der Bundesrat der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung Nr. 123/37 — D.St. — 41/37 Ue.St. vom 8. September 1937 fasst die Grundzüge für die definitive Abmilderung des Transportversicherungsverkehrs zusammen.

Waren- und Zahlungsverkehr mit Italien

Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung hat die für die Waren- und Zahlungsverkehr mit Italien geltenden Bestimmungen in den Hunderlassen 123/37 D.St. — 42/37 Ue.St. und 134/37 Ue.St. neu veröffentlicht.

Umsatzsteuerumrechnungssätze

Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umrechnung im Monat August 1937 werden auf Grund des Umsatzsteuererlasses nach Durchführungsbestimmungen wie folgt festgesetzt.

Ruhige Abendbörse

Berlin, 6. Sept. (Frankfurt). An der Abendbörse herrschte heute Ruhe. Die Kurse konnten sich jedoch zum Teil auf ihrem Mittelniveau halten.

Berliner Mittagsbörse uneinheitslos

Berlin, 6. Sept. Die Börse eröffnete bei unüberbittler ruhiger Geschäftslage in unentschiedener Haltung, wobei allerdings die Schwankungen eher an der Mittagsbörse waren.

Züricher Devisen-Notierungen

Table showing exchange rates for various currencies in Zurich, including Swiss Franc, German Reichsmark, and others.

Es hat sich schon herumgesprochen!  
Das ist kein gewöhnliches Filmtustspiel,  
das ist mehr - etwas ganz Außergewöhnliches!



mit GUSTAF GRÜNDGENS  
MARIANNE HOPPE  
FITA BENKHOFF, PAUL HENCKELS u.a.  
Beginn 4.00 6.15 8.30 / Jugendl. nicht zugel.  
Gleichzeitig in beiden Theatern:

**PALI-GLORIA**

**Kesi** Liebe kann lügen  
K. Ludwig Dohi, Dorothea Wiack, Jutta Freybe  
Die Liebe zwischen Lehrer und Schülerin,  
die schon so oft zu Missverständnissen  
geführt hat.  
Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

**Café Odeon**  
Spezialauschank der Brauerei Fels  
Heute Dienstag  
**TANZ-ABEND**

**Bekanntmachung**  
In dem Konkursverfahren über  
den Nachlaß des **Herzogs  
Siebold III** in Bruchhausen, soll die  
Schuldverteilung erfolgen, dazu  
sind **RM. 235,80** verfügbar. Zu be-  
richtigen sind **Herzogen im  
Betrage von insgesamt RM. 3935,24**,  
darunter **RM. 59,04** bevorrechtigte.  
Das Schuldverzeichnis liegt auf  
der Geschäftsstelle des Amtsgerichts  
Eutin an. Einlass auf: (24736)  
Eutin, den 4. September 1937.  
Der Konkursverwalter:  
ca. Dr. **Dieter Hoyer**,  
Rechtsanwalt.

**Bekanntmachung**  
5. Klasse 49. Preussisch-Schlesische  
(275. 9801) Klassen-Lotterie  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich  
hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer  
auf die Lose gleicher Nummer in den beiden  
Abteilungen I und II

25.ziehungstag 4. September 1937  
An der heutigen Vermittlungsziehung wurden gezogen

3 Gewinne zu 500000 RM.	214008
2 Gewinne zu 100000 RM.	361470
8 Gewinne zu 50000 RM.	66123 72020 166313

254511  
4 Gewinne zu 3000 RM.
 161569 263884 || 20 Gewinne zu 2000 RM. | 4703 17110 64542 |
| 139940 214059 220176 | 287058 296096 327133 |

64 Gewinne zu 1000 RM.
 5459 25679 48816 69524 || 70731 | 100000 104240 113029 287740 |
132225 143212	147557 157377 169297 202644
215164 216888	223230 223392 252131 255881
261051 305224	316152 318277 348045 355334
364493 382076	392806 396856
110 Gewinne zu 500 RM.	4550 10296 10701 16919
32169 32771	34553 42224 61023 69223
73561 78342	79901 81112 83055 85652 89303
123388 126724	151922 169841 175688 180236
192228 192369	211263 227362 229198 235364
248978 248983	255090 261197 267452 293232
296527 314417	318095 321017 325451 327226
330739 343077	349332 352445 358437 364714
377461 379079	384406 386708 387289 391177
396324	

194 Gewinne zu 300 RM.
 2303 5429 11292 12180 || 14597 16466 26887 | 26980 27613 30031 37946 |
38324 41750 44721	53317 54737 54737 57359 63192
65187 68687	72443 74380 76149 82186
86311 90492 90932	97655 101478 103041 103120
109349 109399	113461 114295 121377 126584
127364 127473	134155 137582 139310 142362
148884 149653	164010 167017 168315 169344
176152 184407	196101 196137 197344 198701
209304 209333	216004 215806 218378 223407
228850 228842	229247 229491 240957 250841
263056 265016	278189 282895 286854 293733
290499 291970	300841 323653 324650 331418
331936 332669	332854 333098 339644 344449
352098 358892	358921 372959 377305 378692
378695 396672	398787 398372 396107

54 Gewinne zu 10000 RM.
 189868 || 6 Gewinne zu 5000 RM. | 182140 204532 348148 |
4 Gewinne zu 3000 RM.	86733 96890
6 Gewinne zu 2000 RM.	28411 47344 844624
54 Gewinne zu 1000 RM.	37101 67004
108391 110933	136971 147783 164317 167629
190420 211861	217574 227663 234779 254686
260150 281324	284823 328049 361127 307640
327816 347207	353959 374394 386625 396318
44 Gewinne zu 500 RM.	8019 32991 48983 49448
51370 60011	66833 71893 81325 99970 117528
170767 173642	181055 220213 254810 258036
290161 303079	313629 347876 393649

180 Gewinne zu 300 RM.
 204 2103 2480 6788 7239 || 12500 15613 26502 26831 | 30389 32942 33148 |
33590 35651 44854 45680	45678 49924 56124
67537 64363 66429 72959	73060 77040 78391
82887 90311 90315 91819	92574 102944 102999
107248 110238	114956 117958 123495
144912 146050	150237 160404 161849 163264
173718 176694	178347 180996 185498 196337
196070 200965	202348 218046 205987 207325
217791 247253	254834 265017 257821 263416
264464 266385	270576 273098 281093 285402
294244 296321	297676 304139 305696 321406
324671 339673	340644 345857 346931 350689
352464 354118	355479 366770 373198 377684
395181 395771	396118

Im Gewinnrate verbleiben: 2 Gewinne zu je  
100000, 2 zu je 50000, 2 zu je 30000, 8 zu je  
20000, 18 zu je 10000, 20 zu je 5000, 62 zu je 3000,  
118 zu je 2000, 462 zu je 1000, 706 zu je 500,  
1416 zu je 300, 31134 zu je 150 RM.

**Roederer**  
Zähringer-, Ecke  
Waldhornstrasse  
**Immee**  
was  
los!  
24357

**SCHAUBURG**  
Kleinanzeigen  
Ab heute bis einsch. Donnerstag:  
Der ausgezeichnete amerik.  
Kriminal-Film in deutscher  
Sprache  
**„Um den Krüger-  
Diamanten“**  
Beginn 6.30, 8.30 Uhr  
26533  
**MÜHLBURG**

**Zu vermieten**  
**Leer. Zimmer**  
3 i m n e r  
mit Wasser u. el.  
Sichheit, in Stadt-  
mitte, sofort zu ver-  
mieten. Miete, um-  
1938 an d. Führer.  
26533

**5 Zimmer-  
Wohnung**  
mit einer. Bad,  
2 Balkone u. Zubeh.  
zum 1. u. 2. Stock,  
ermietet. Miete, um-  
11-4 Uhr. Sprech-  
stunde 91, III.  
(9370)

**3 Zimmer-  
Wohnung**  
3 i m n e r  
in besser Lage, auf  
1. St. zu vermieten.  
Miete, um- 11, r.  
26533

**4-5 Zimmer-Wohnung**  
1 Trepp hoch, m. fleß. Wasser, Bad  
u. Zubeh., voll. Garage, Holzschub-  
l. u. vermieten. Miete, um-  
Reiff, Gde. Ruppertstr. u. Beland-  
str. 2, 2. St. d.

**Mietgesuche**  
Suche auf sofort od.  
15. Sept. eine nette  
2 zimmerige  
Wohnung (Wohn- u. Schlafz.,  
Bath., K. u. W.C., Bad,  
Stube, Küch., u. u. u.)  
in guter Lage, Miete, um-  
9108 an d. Führer.  
(9419)

**1 Zimmer**  
mit Wohnküche auf  
1. St. zu vermieten.  
Miete, um- 11, r.  
26533

**13-Wohnung**  
mit 11. Küche  
u. u. u. vermieten  
Sprechstunde 69. An-  
such. v. 17-19 Uhr  
(9419)

**Göthe 2 3-  
Wohnung**  
2. St., wegen Ber-  
echnung auf 1. St.  
zu vermieten.  
Sprechstunde 66. (9345)

**23-Wohnung**  
mit Küche u. Keller  
auf 1. St. d. 37 zu  
vermieten. Miete, um-  
1948 an d. Führer.  
(9418)

**33-Wohnung**  
infolge Berleitung,  
Neubau, gelinde fr.  
Lage, hochpart., voll.  
Bath., an hinstell.  
Sofort zu vermieten.  
Gef. u. Weinstraße  
Eutin, Eutin, Eutin,  
Eutinweg 2, (26606)

**33-Wohnung**  
zu vermieten.  
zu erfragen u. Fr.  
9430 an Führer.

**3 Zimmer-  
Wohnung**  
(Neubau) mit ein-  
gericht. Bad, Gen-  
trabst. u. großer  
Eingangshof, auf  
1. St. zu vermieten.  
Miete, um- 10-14  
Uhr u. 18-19 Uhr,  
Eutin, Eutin, 10,  
II, rechts. (26630)

**4 3-Wohnung**  
mit Bad, Balkon  
u. Terrasse, in gut.  
ruhig. Lage zu ver-  
mieten. Miete, um-  
2006 an den Führer.

**33-Wohnung**  
ohne Gegenüber, in  
2 Stocken, Balm,  
Eing.-u. u., einger.  
Bad, zum 1. 10. zu  
verm. Miete 125.- (9419)

**43-Wohnung**  
Bad, Etagen-Selg.,  
Karlsruhe 101, IV,  
zu vermieten. (9351)

**Wer fährt**  
leer am 27.-28. d.  
31. an d. Führer.  
Miete, um- 9350  
an den Führer.

**Wer fährt**  
leer am 27.-28. d.  
31. an d. Führer.  
Miete, um- 9350  
an den Führer.

**„Löwenrachen“**  
Heute Tanz  
Morgen der beliebte  
Hausfrauen-Nachmittag  
mit unserem Attraktionsprogramm  
und der Konzert- und Sings-  
kapelle Fred Kieff. 26713

**MöBEL**  
bis auf 24 gleiche  
Monatsraten  
**Möbel-Groten**  
Musterlager Karlstr. 39 (Karlsruhe)  
3-7 Uhr, sonst Tel. 2692. B. e. r.

**Fallobst**  
beste Verarbeitung durch  
Eilsmöhen. Compl. Eilsmöhen-  
tage schon für RM. 65.-. Gest. die  
hohe Einleitung u. Angebot an d. Eilsmö-  
her-Gabrik W o h n g e b e r 100

**Unterricht**  
**Technik Konstanx**  
am Bodensee  
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik  
Projektbau  
Photographie und Autozubehör

**Ella Sickinger**  
Sofienstraße 66 / Tel. 6943  
Sprechstunden 12-14 Uhr und  
abends 8-9 Uhr  
Zu anderer Zeit nach Vereinbarung

**Wissenschaftliche Graphologie**  
(System Klages)  
Beratung bei Lebenskonflikten,  
Berufs- u. Erziehungsfragen,  
Eheproblemen, Prüfung von Bewer-  
bungsschreiben usw. 26536

**Haartinktur**  
Dieses hat sich seit  
über 60 Jahren bei  
Raubheit, Garaus-  
fall u. Sauerflecke  
glatte Haut, wo alle  
anderen Mittel ver-  
sagen. Gest. emp-  
fehlen. Zu haben  
in 3 Größen bei  
Kaufmannstr. 4,  
Carl Roth, Drog.,  
Karlsruhe. (104910)

**Nachruf.**  
Durch einen unerwarteten plötzlichen Tod ist unser  
verehrter Chef  
(24596)  
**Herr Oskar Harsch**  
SG-Gewerkschafter  
aus unserer Mitte abgerufen worden. In ihm haben wir  
einen einsichtsvollen und gerechten Führer und Vor-  
gesetzten verloren. Seine Arbeit und seine treue Fir-  
sorge für uns bewahren ihm unser stilles Gedenken.  
(26631)  
**Die Gefolgschaft der Werke  
Bretten und Rietertal  
der Firma Gebr. Harsch.**

**Sterbefälle in Karlsruhe**  
1. September:  
Herbert Heiler, Vater: Johann, Kaufmann,  
72 Jahre.  
Paul Franz Müller, Versicherungsbeamter, Ehe-  
mann, 31 Jahre.  
2. September:  
Paul Siebe, Vermögensrat, Ehemann, 42 J.  
Frieda Franziska Bahl geb. Feinacker, Witwe  
des Fern-Industriellen Julius Bahl, 65 J.  
Hilma Schüller, Witwe, 41 Jahre.  
Georg Ullmer, Stadtpfarrer, Ehemann, 64 J.  
Emilie Bollmer, geb. Dürmann, 77 Jahre.  
Hildegard Kade, Oberin des Reichs-Kinder-  
erziehungsheims, 38 Jahre.  
3. September:  
Karoline Heiler, geb. Kornmüller, Witwe des  
Carl, Heiler, 70 Jahre.  
Rudolf Kottner, geb. Hügel, Witwe des August,  
Kottner, 85 Jahre.  
Emil Hermann, Landwirt, 63 Jahre.  
Ludwig von Nida, Hofkonsulnrat i. R., Wit-  
mer, 83 Jahre.  
Gertrude Heiler, geb. Döhrle, Witwe des Fried-  
rich, Kaufmann, 69 Jahre.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Nachruf!**  
Unerwartet durch einen schweren Unglücksfall wurde unser lb. Betriebsführer, Büro-  
vorstand und Kamerad  
**Karl Lais**  
Regierungsbaurat  
Betriebsführer unseres nationalsozialistischen Musterbetriebs  
von uns genommen.  
Er war uns ein leuchtendes Vorbild nationalsozialistischer Tat.  
KARLSRUHE, den 6. September 1937.

**Nachruf!**  
Unerwartet durch einen schweren Unglücksfall wurde unser lb. Betriebsführer, Büro-  
vorstand und Kamerad  
**Karl Lais**  
Regierungsbaurat  
Betriebsführer unseres nationalsozialistischen Musterbetriebs  
von uns genommen.  
Er war uns ein leuchtendes Vorbild nationalsozialistischer Tat.  
KARLSRUHE, den 6. September 1937.

**Nachruf!**  
Unerwartet durch einen schweren Unglücksfall wurde unser lb. Betriebsführer, Büro-  
vorstand und Kamerad  
**Karl Lais**  
Regierungsbaurat  
Betriebsführer unseres nationalsozialistischen Musterbetriebs  
von uns genommen.  
Er war uns ein leuchtendes Vorbild nationalsozialistischer Tat.  
KARLSRUHE, den 6. September 1937.

**Nachruf!**  
Unerwartet durch einen schweren Unglücksfall wurde unser lb. Betriebsführer, Büro-  
vorstand und Kamerad  
**Karl Lais**  
Regierungsbaurat  
Betriebsführer unseres nationalsozialistischen Musterbetriebs  
von uns genommen.  
Er war uns ein leuchtendes Vorbild nationalsozialistischer Tat.  
KARLSRUHE, den 6. September 1937.

**Nachruf!**  
Unerwartet durch einen schweren Unglücksfall wurde unser lb. Betriebsführer, Büro-  
vorstand und Kamerad  
**Karl Lais**  
Regierungsbaurat  
Betriebsführer unseres nationalsozialistischen Musterbetriebs  
von uns genommen.  
Er war uns ein leuchtendes Vorbild nationalsozialistischer Tat.  
KARLSRUHE, den 6. September 1937.

**Nachruf!**  
Unerwartet durch einen schweren Unglücksfall wurde unser lb. Betriebsführer, Büro-  
vorstand und Kamerad  
**Karl Lais**  
Regierungsbaurat  
Betriebsführer unseres nationalsozialistischen Musterbetriebs  
von uns genommen.  
Er war uns ein leuchtendes Vorbild nationalsozialistischer Tat.  
KARLSRUHE, den 6. September 1937.

**Nachruf!**  
Unerwartet durch einen schweren Unglücksfall wurde unser lb. Betriebsführer, Büro-  
vorstand und Kamerad  
**Karl Lais**  
Regierungsbaurat  
Betriebsführer unseres nationalsozialistischen Musterbetriebs  
von uns genommen.  
Er war uns ein leuchtendes Vorbild nationalsozialistischer Tat.  
KARLSRUHE, den 6. September 1937.

**Nachruf!**  
Unerwartet durch einen schweren Unglücksfall wurde unser lb. Betriebsführer, Büro-  
vorstand und Kamerad  
**Karl Lais**  
Regierungsbaurat  
Betriebsführer unseres nationalsozialistischen Musterbetriebs  
von uns genommen.  
Er war uns ein leuchtendes Vorbild nationalsozialistischer Tat.  
KARLSRUHE, den 6. September 1937.

Das Publikum schüttelt sich vor Vergnügen  
**7 Ohrfeigen**  
Lilian Harvey - Willy Fritsch  
Alfred Abel - Oskar Sina  
Ein Ufa-Film!  
Tägl. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr. - Jugendl. über 14 Jahre zugel.  
**Theater „Uli“ und Capitol**

**Der kluge Geschäftsmann**  
bevorzugt für seine Werbung den „Führer“

Mein geliebter Mann, unser herzenguter Vater  
**Oskar Harsch**  
wurde uns heute Montag früh im 45. Lebensjahr nach  
kurzer Krankheit entrisen. (24597)  
Bretten, den 6. September 1937.  
In tiefem Leid:  
Marianne Harsch, geb. Burrer  
Liselotte Harsch  
Hansjörg Harsch  
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 8. Sept. 1937,  
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Pforzheimerstraße 44  
Nr. 44 aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Mein lieber Bruder und Mitinhaber der Firma  
**Herr Oskar Harsch**  
ist heute früh nach kurzer Krankheit ganz unerwartet  
nach einem langwierigen Leiden im 72. Lebensjahr  
erfolglos erkrankt. In treuer, jahre-  
langem, erfolgreicher und unermüdlicher Arbeit hat er  
seine ganze Kraft und sein vielseitiges Wissen für un-  
sere Firma eingesetzt. Sein Verlust ist unersetzlich,  
unsere Trauer tief. Ehre seinem Andenken. (26631)  
Bretten, den 6. September 1937.  
**Franz Harsch**  
i. Fa. Gebrüder Harsch  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 8. Sept.,  
nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Pforzheimerstraße 44  
aus statt.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major beim Generalkommando IX. A.K.

**Stat Karten.**  
Nach kurzer Krankheit verließ uns am 3. September im 83. Jahre seines  
Lebens, das getragen war von hoher Pflichtauffassung, rastloser Arbeit  
und unermüdlicher Sorge für die Seinen, unser geliebter Vater, Groß-  
vater und Urgroßvater, der Hofkonsulnrat i. R.  
**Ludwig von Nida**  
Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden. (9425)  
Karlsruhe, Kassel, Frankfurt a. M., Weimar, den 6. September 1937.  
Im Namen aller Hinterbliebenen:  
**Ludwig von Nida**  
Major